H. G. hum. 219 qh
Thomasson

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS.

Christfrid Ganander Thomasson's,
Philos. Mag.

Finnische Mythologie.

Aus dem Schwedischen übersetzt,
völlig umgearbeitet und mit
Anmerkungen versehen

von

Christian Jaak Peterson,
Literat in Riga.

Reval,
gedruckt bei Carl Dalle.
1821.

214. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Aus dem vierzehnten Heft der Beiträge zur genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache besonders abgedruckt.

Vorrede des Uebersetzers.

Man erwarte hier nicht die schönen Phantasie-Gebilde Griechenlands, man suche in den Finnischen Runen nicht jene Hymnen, welche Griechische Sänger ihren Göttern sangen, und in ihrem Lande, unter dem Blau ihres Himmels singen konnten. Hoch im Norden wohnen die Finnen, Eis und Schnee bedeckt ihre Berge, der Sommer ist gleichsam nur eine Erscheinung, er weilt eine kurze Zeit und verschwindet wieder um dem rauhen Winter Platz zu machen. Beinahe eben so ist es bei den benachbarten Ehsten, den Stammgenossen der Finnen. Aber dessen ungeachtet läßt sich hier manche Blume — wenn auch

nur Feldblume — finden, die dem Leser gewiß gefallen wird.

Die Hilfsquellen, die der Verfasser der Finnischen Mythologie benutzt hat, sind:

Geschichte des Schwedischen Reiches von Ol. v. Dalin und Botin.

Björner, über den Ursprung der Finnen, Lappen und Samojeden.

Archtopolitani Disp. de religione et origine Fennorum, Upsaliae 1728.

Magist. Christ. Er. Lencquists Disp. de Superstitione veterum Fennorum, Aboae, Praes. Prof. Eloqu. Hinr. Gabr. Porthan, edit. 1782.

Am meisten aber hat der Herr Verfasser aus den Finnischen Runen geschöpft. Diese Runen sind in der Form und in der Behandlung der Gegenstände ganz wie die gewöhnlichen Ehstnischen Volks-Poesien. Das Eigenthümliche sowol jener als dieser, will ich weiterhin in einer kleinen Abhandlung — an welcher ich jetzt arbeite — darzustellen suchen.

Jetzt noch etwas über meinen Plan bei der Uebersetzung und Umarbeitung dieses Werkes. — Der Herr Verfasser handelt alle Gegenstände der finnischen Mythologie in alphabetischer Ordnung ab, weil dieses Werk eigentlich nur ein Anhang zu seinem finnischen Wörterbuche seyn sollte. Da es aber jetzt besonders und nur als finnische Mythologie betrachtet, die Welt betreten soll, so wählte ich auch eine andere Ordnung, die aus dem Werke selbst leicht erkannt werden kann. Sachen, welche nur denen, die in Finnland selbst wohnen, interessant seyn können, ließ ich weg; ferner auch Namen, die nur als Nomina propria von Zauberern, Riesen u. s. w. ohne weitere Auseinandersetzung da standen. — Da die Finnische Mythologie so vieles mit der Ehstnischen gemein hat, so fügte ich das, was ich von der letztern auffinden konnte, in Anmerkungen hinzu. Aber ich muß gestehen, daß ich wenig, äußerst wenig gefunden habe, denn man hat überhaupt mehr über den Aberglauben der Ehsten, als über die Mythologie derselben geschrieben. Was ich benutzt habe, ist folgendes:

Der einfältigen Ehsten abergläubische Gebräuche, Weisen und Gewohnheiten u. s. w. von Johanne Wolffgango Boeclero, Pastore zu Kusal. Mnscrpt.

Börger's Versuch über die Alterthümer Lieflands.

Beiträge zur genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache, von J. H. Rosenplänter.

Monatsschrift zur Kenntniß der Geschichte und Geographie des Russischen Reichs, von K. G. Sonntag. Des zweiten Halbjahrs 3tes Stück. Riga, 1791.

Ich hoffe, daß das Wenige, was ich von Ehstnischer Mythologie zusammengebracht habe, bei Mehreren Interesse für die Sache erwecken werde, so daß wir vielleicht mit der Zeit auch eine Ehstnische Mythologie in die Hände bekommen.

Geschrieben zu Riga, am 27. September des Jahres 1820.

K. J. Peterson.

Finnische Mythologie.

A. Die Götter des ersten Ranges.

I. Götter des Himmels.

1. Jumala. *)

Der höchste Gott. Der Tempel Jumala's war berühmt in Helsingeland. Die Bjarmer, ein Stamm der Finnen, verehrten einen Gott unter dem Namen Jomala. Sein Tempel wird als ein Heiligthum selbst in den Isländischen Sagen angeführt. In der Sage Herrauds pag. 27 heißt es: thar år gofgad God, thad er Jumala heitir. Bei Snorre Sturleson: i garthinom stendur Goth Bjarma, er Jomali heitir.

*) Ehstnisch: Jummal. Finnen und Ehsten benennen den wahren einigen Gott auch mit diesem Namen.

Was die Ableitung des Wortes Jumala betrifft, s. Dalins Sv. Rik. Hist. I. Del. C. III. not. r. C. IV. not. m. Einige leiten diesen Namen ab vom hebräischen Jom der Tag, und El Gott, was auch mit dem Jubmel der Lappen übereinkommt. Andere von Jom der Tag, und malech *) voll, also: voll Tage, d. i. ewig, allmächtig. Wieder Andere vom Samojedischen Jum Himmel, und dem Syrischen Baal Herr, oder vom Ehstnischen palluа **) bitten, welches mit dem Finnischen palvella ein und dasselbe Wort ist.

Seit der Einführung des Christenthums nennen die Finnen den höchsten Gott Luoja Schöpfer, und Kaikkiwalda allmächtig. Gleichwol hatten die alten Finnen schon in heidnischen Zeiten einen Begriff vom Schöpfer des Weltalls. Diesen nennen sie

Kaiken maïlman takoja,
ilman kannen kalkuttaja —

---

*) Nicht malech, sondern maleh, denn voll heißt hebräisch מלא

**) Bitten heißt ehstnisch nicht pallua, sondern palluma, aber nach der Analogie der ehstnischen und finnischen Sprache läßt sich durchaus nicht absehen, wie Jummal oder Jumala von palluma und palvella abzuleiten ist. — Meiner Meinung nach ist Jummal ein und dasselbe Wort mit dem Deutschen Himmel. Beide Begriffe sind sehr nahe mit einander verwandt und werden daher oft im gemeinen Leben mit einander verwechselt, als: der Himmel strafe dich dafür, für: Gott strafe u. s. w.

d. i. Werkmeister der ganzen Welt, Ausbreiter der Himmelsfeste. Dieser Schöpfer wird aber auch Jumala genannt.

Aus den Sagen der alten Könige sieht man unstreitig, daß die Finnen Jumala für eine mächtige Gottheit ansahen. Aus dieser Ursache war auch sein Dienst so prachtvoll.

2. Ukko.

Der Donnergott. Er ist nächst Jumala die höchste Gottheit der Finnen. Man verehrte ihn zugleich mit Wäinämöinen und Ilmarinen bei der ersten Aussaat im Frühlinge. An Alter übertraf er Fornioter, den Stammvater der Finnen. Ihm wurden verschiedene Eigenschaften beigelegt, und man rief ihn daher bei Allem, was man vorhatte, an, und fürchtete ihn wegen seines Alters und seiner Macht.

Ukko war bei den Finnen das, was Thor bei den Schweden, Taranis bei den Celten und Attia oder Aija bei den Lappen galt. Noch jetzt nennen die Finnen den Donner Ukko, ukkosen ilma, ukkon ilmajylinä, ukko jylisee, noch jetzt spricht man vom Donnerkeil, als von einer harten, schwarzen Steinmasse, die man dort findet, wo der Blitz getroffen hat. Auch Thor besaß einen solchen Donnerkeil, zum Zeichen, daß er Ver-

theiler der Mannheit und Stärke war, und um diese Eigenschaften von ihm zu erlangen, trank man ihm, so wie auch dem Ukko zu Ehren, eine volle Schale.

Ukko sah auf Alles; Alles stand unter seinem Schutz, auch die Heerden im Walde. Daher sang man, wenn man sie austrieb:

Pidä pilwesßä käräjät,	Halte in den Wolken einen Rath,
säkehisä selwät neuwot,	Führe aus deine hellen Rathschlüsse,
ettei noita kyllin soisi,	Damit kein Zauberer den Dörfern schade,
kaihi wiljaltan witoisi;	Oder dem Getreide auf den Feldern;
wähän minulla olisik,	Wenig bliebe mir sonst übrig
ahollen ajettawia,	Auf das Brachfeld zu führen,
päällen pälwen pantawia..	Oder das Frühlingsfeld zu besäen —
pantu Akka paimenexi	Akka ist erwählt zur Hirtin,
Luoja karjan kahtojaxi.	Der Schöpfer zum Beschützer der Heerden.
Iskek Ukko uta puuta,	Ukko pflanzte junge Bäume,
Komauta kongelota,	Schuf den lärmenden Baumspecht,
miekalla tuli terällä,	Mit dem feuerscharfen Schwerdte,
kurikalla kultaisella. . .	Mit dem goldenen Waschholze —

Bei der Bärenjagd sang man:

Ukkoseni lintuseni,	Mein Ukko, mein Vögelchen,
Käyppä kaiten karjan maita.	Wandelt, die Heerdenländer zu beschützen.

Ukko wird auch Pitkäinen genannt, das heißt: der Höchste. Oft nennt man ihn Isäinen Vater, und wanha mies den Alten, um seine väterliche Fürsorge und Allmacht anzudeuten. Obgleich er Donnergott war, so hatte er doch nicht allein den Donner in Händen, sondern auch Wäinämöinen und Ilmarinen schleuderten den Donnerkeil.

Den Schwachen gab Ukko Stärke gegen Bergkobolde, die er mit dem Donner zerschmetterte. Er und seine Gemahlin Maan-Emoinen wurden daher folgendermaaßen angerufen:

Ukkon woima taiwahasta,	Ukko's Macht ist vom Himmel,
maasta Maan-Emoisen woima	Der Erdmutter Macht aus der Erde
wäixeni woimaxeni,	Den Schwachen zum Schutz;
Pirua pusertaman,	Um den Piru zu unterdrücken,
kamulaista kaataman —	Und Kamulainen zu verderben.
annas wielä Ukko uuluansi,	Gäbe Ukko noch seine Kraft,
wäkeänsi mies wäkewä,	Der kräftige Mann seine Stärke
wäixeni woimaxeni,	Den Schwachen zum Schutz,

ettän taitaisin tapella,	Damit ich kämpfen könnte,
että mä häjyn häwitän,	Und das Böse verderben;
tuiki tuimenettoman,	Damit ich mit Kraft
Perkele peri katoon!	Selbst Perkele zu Grunde richte!

Wie wir schon oben gesehen haben, stand Ukko auch den Jägern bei. Bei einer Hasenjagd rief man daher:

Kostu korpi, mielly mehtä,	Steht mir bei, ihr Hain' und Wälder,
taiwu ainonen Tapio,	Und du himmlischer Tapio;
metän Ukko halliparta,	Grauer Ukko in den Wäldern!
ota kullat kullistasi,	Nimm das Gold aus deiner Keule,
hopiaiset housustasi,	Aus deinen Hosen das Silber.
anna Ukko kindaisi,	Gieb mir Ukko deine Handschuhe,
anna Ukko kirwestäsi,	Ukko reich' mir deine Axt,
jolla puuta hakkainen.	Damit ich die Bäume niederfälle.

Oder auch:

Ukkoseni ainoseni!	Ukko, du Einziger!
Nostas pilwi luotehesta,	Erhebe eine Wolke im Nordwest,
toinen länneștä lähetä,	Eine andere führe aus Westen herbei,
kolmas ijästä iske,	Die dritte entführe dem Osten,
lomatusten loukautak,	Oder entreiße sie den Berghöhlen,

saå hyytå, saå jååtå,	Bringe Kälte, bringe Eis
nåille puillen puhtaille,	Ueber die nakten Bäume,
warwuille walanteille.	Ueber die Gesträuche.

Er treibt die Hasen in die Schlinge, daher:

Ukko kuldainen kuningas,	Ukko, goldener König,
tuuwwos ilman tuusi-matta,	Führe, ohne daß man es bemerkt,
warowutta waputele,	Ohne daß man was befürchtet,
kynsin kytjyxelle,	Der Thiere Klauen zur Falle,
kåpålön kahan eteen.	Ihre Krallen der Schlinge entgegen.

Ukkon malja (die Schale des Ukko) wird, wie der Bischof Agricola sagt, bei der ersten Frühlings-Aussaat getrunken. Ukko kann daher dem Freijer, einem Schwedischen Gotte, zur Seite gestellt werden, zu dessen Andenken man ebenfalls trank, um den Kornwuchs zu befördern, und Ueberfluß und Segen überall zu verbreiten. — Da man unter Ukko jezt im Finnischen einen sehr alten Greis versteht, so kann man unter seine Regierung, so wie unter die des Freijer, die glücklichen Zeiten des Arild versetzen. Honig tröpfelte damals von den Eichen, in den Flüssen flutete Milch, und Gold wurde in den Mühlen gemahlen. Viehzucht und Ackerbau waren im höchsten Flor. Man pflegte die Bienen, pflegte die Heerden, bebaute die Aecker. Die Produkte der leztern waren das Gold, welches man in den Mühlen mahlte. Kein Wunder daher, daß die Finnen zum Andenken

Ukko's tranken; denn von ihm erwarteten sie eine gute Kornerndte.

Endlich war Ukko auch Beschützer im Kriege, daher rief man ihn an:

Ukko kultainen kuningas,	Ukko, goldener König,
waari wanha taiwahinen,	Alter Vater des Himmels,
tee minulle kiwinen miekka,	Mach' mir ein Schwerdt von Stein,
eli rautainen rakenna,	Oder eins von Eisen,
eteheni seisomahan,	Stehe mir bei in der Schlacht,
miehen päätä päästämä: hän.	Rette das Haupt des Mannes.

Anmerkung.

Der Finnische Name Ukko kommt mit dem Ehstnischen Kouk, Kouke überein, der auch den Donner, und in frühern Zeiten den Donnergott bezeichnete. Die Ehsten nannten und nennen ihn auch pitkne, (Finnisch Pitkäinen) und, da sie durch Schifffahrt, Handel, Seeräuberei und dergl. häufig mit den Normännern in Berührung kamen, so lernten sie bei diesen den Donnergott Thor kennen. Hiedurch bekam ihr Donnergott nun auch einen neuen Namen, nämlich Turris.

Die Ehsten stammen aus Asien. Ihr angeblicher Führer, der mit ihnen den Zug nach ihren heutigen Wohnsitzen machte, soll Ots geheißen haben. Er ward nach seinem Tode göttlich verehrt. Sein Name schmolz mit dem des Turris zusammen in Turris-Ots, und so betrachtete man Beide zuletzt als Ein Wesen.

Die Ehsten dachten sich den Donner als einen alten, ernsten, strengen Mann, der aber auch väterlich für seine Kinder sorgte. Donnerte es, so sagte man: „wanna issa wäljas, wanna issa hüab — er, der Alte, wandelt auf den Feldern umher, und ruft mit seiner mächtigen Stimme.“ Gewöhnlich verfolgte er dann die bösen Geister, und wo er einen fand, es sei nun in einem Hause, oder in einem Baum oder Felsen, da zuckte er den rächenden Strahl, und zerschmetterte den Zufluchtsort des Bösen. Man versperrte daher Thüren und Fenster, wenn der Donner sich hören ließ, damit der von ihm verfolgte Geist durchaus keinen Eingang zu den Wohnungen der Menschen finden möchte. Dem allmächtigen Donnerer standen aber nicht allein die strafenden Blitze zu Dienste, sondern, wenn es Noth that, ergriff er wol auch den glänzenden Regenbogen (wikker-kaar) sein mächtiges Schwerdt, und hieb damit unter die Geister, die dem Menschen übel wollten.

Am Anfange des Frühlings opferte man ihm, damit er das Jahr segnen möchte. Der Prediger Gutslaff hörte noch im Jahr 1644 um Himmelfahrt folgendes Gebet von einem alten Bauern an ihn verrichten:

Woda Pitkne! härja anname palwus katte sarwe kahn, nink nelli sörre kahn, kündi pärrast, külwi pärrast, ölge wask, terra kuld. Touko muio musto pilwe sure soo, körken kondo, laia lane päale. Simmase ilm, messi hook meile kündjalle, külwjalle. Pähha Pitkne! hoia meie pöldt hüwwa ölge allan, nitk hüwwa pä otsan, nink hüwwa terra sissen.

Merkel (Vorzeit Livlands. Thl. I.) übersetzt (frei) dieses Gebet so:

Pehrkun, (Pitkne) Vater! deine Kinder leiten
Zum Altare dieses Opfer sonder Fehl!
Segne, Vater, Pflug und Saat! Wie Binsen
Prunke kupferrothes Stroh mit großen Aehren
Hochgekrönt — mit ächten Körnern fülle sie!

Alle hagelschwere, schwarze Wolken
Treib' hinweg auf große Sümpfe, Wälder,
Breite Wüsten, wo sie keine Menschen
Schrecken! Und gieb Sonnenschein und Regen,
Sanften Regen, daß die Saat bekleibe!

Seine Wohnung und seinen Ausgang soll der Donner bei dem heiligen Bache Wöhhanda gehabt haben. (Aber wahrscheinlich nur für die Ehsten in der Gegend von Dorpat). Dieser Bach hat seine Quelle im Odenpäschen Kirchspiele, im Dorpatschen Kreise, und ergießt sich nach Vereinigung mit der Medda in den Peipus. Er war Gegenstand einer fast allgemeinen Verehrung unter den Ehsten. Sogar bis zu den Letten drang der Ruf seiner Heiligkeit. An diesem Bache wurde folgendes Augurium, um das Wetter zu erfahren, angestellt. Man setzte drei Körbe ins Wasser, und beobachtete, welche Gattung von Fischen sich in dem mittelsten finge. War es ein Fisch ohne Schuppen, z. B. eine Quappe oder auch ein Krebs u. d. gl. so befürchtete man ein unfruchtbares Jahr, opferte einen Ochsen, und setzte die Körbe wieder ins Wasser. Fand sich wieder in dem mittelsten ein schuppenloser Fisch, so wurde abermals ein Ochse geopfert, und zum drittenmal die Körbe ins Wasser gesetzt; und im Fall das Augurium nochmals ungünstig ausfiel, endlich ein — Kind geopfert (Tantaene animis coelestibus irae!), und dann ergab man sich geduldig dem Schicksal. O homines, hominumque mentes!

Heilig war dem Donnergotte der Donnerstag. An demselben enthielt man sich aller Arbeit, an demselben sann man auf Zaubereien mancherlei Art, nur am Abend ward gesponnen, um dadurch den Heerden Gedeihen zu verschaffen. So viel vom Donnergott der Ehsten.

Ukko's Gemahlinnen waren:

3. Rauni.

Sie war die Juno des Ukko, und ward als Gottheit in Carelien verehrt. Daher singt der Bischoff Agricola in einem seiner gereimten Lieder:

Ja qwin, kewä kylwö kül-wetyn,	Wenn man das Feld besäen geht,
silloin Ukkonmalja juotiin.	Dann trinkt man dem Ukko zu Ehren.
Siihen haetin Ukon wacka	Man betete den frommen Ukko an,
nin joopui pika että Akka.	Und trank auch der Akka zu Ehren.
Siittä paljo häpie sielle techtin,	Viel Böses geschahe dabei,
qwin sekä cwltin ette nech-tin. —	Man konnt' es hören und sehen. —
Qwin Rauni Ukon naini härsky,	Wenn Rauni Ukko's Gattin zürnte,
Jalosti Ukoi pohjasti pärsky,	Dann donnerte es tief unter Ukko's Füßen,
se siis annoi ilman ja woen tulon.	Und er erregte dann Wind und Wetter.

Ferner:

4. Maan-Emonen.

Ebenfalls Gemahlin des Ukko. Sie gab den Schwachen Stärke:

Nouse maasta maan-Emoi-nen,	Aus der Erde stieg der Erde Mutter
wäixeni woimaxeni ꝛc.	Den Schwachen zum Schutz ꝛc.

Anmerkung.

Maan-Emonen heißt eigentlich die Erdmutter, Beschützerin, Pflegerin, Erhalterin der Erde und aller Wesen, die sich auf derselben befinden. Ehstnisch: Maa-emma. Sie ist Gemahlin des Donnergottes, der sie daher in allen Stücken unterstützt, indem er ihr Regen, Wärme u. s. w. zum Gedeihen der ihr anvertrauten Kinder zu Theil werden läßt.

5. Wainemoinen.

Eine der höchsten Gottheiten der Finnen. Er herrscht nächst Ilmarinen in der Luft, im Wasser und im Feuer, und brachte im dunkeln Norden das Wetterleuchten hervor. Er schmiedete Eisen, oder gab wenigstens sein Feuer dazu hin.

Wainemoinen walkia walosa,	Wainemoinen der Glänzende,
tuli wuori arpal arpelaman,	Ging die Berge schätzen,
aarneen hautoi hawitseman,	Der Schätze Klüfte zu betrachten,
maita matkusteleman,	Das Land zu durchwandern,
rotkot wuorten waeltele man,	Der Berge Höhlen zu besichtigen,
wieläpä runno rohkiasti,	Auch war er reich an Liedern
mäen laxosa sywäsä,	In der Berge tiefen Thälern,
wuoren suuren runnakosa. —	Und der hohen Gebirge. —
stelläpä sinä wammuxet rakennat,	Dort schmiedest du deine Waffen,
keihät teräwät teroitat	Schärfst die tödtlichen Spieße,
teräwixi teit teräxet.	Und den blanken Stahl.

Das Kleid und Gewand des Wainemoinen ward für so beschützend gehalten, daß man es im heftigsten Gewühl der Waffen gleichsam als ein Palladium anrief; daher heißt es:

Waipa wannan Wainemoisen	Kleid des alten Wainemoinen
kaapu kauka Lappalaisen,	Weites Gewand des nordischen Gottes,
sepå tånne tuotuwohon,	Breite dich über uns aus,
suurillen soitikeoillen.	Mit klingendem Saitenspiel!

Ja man hielt Wainemoinen für so heilig, daß man sogar seinem Schweiße heilsame Kräfte beilegte.

Wainemoinen soll eine besonders bunte Kleidung gehabt haben. Sein Gürtel war mit Federn von mancherlei Farben geschmückt, und er scheint wie Mercurius beflügelt gewesen zu seyn.

Er hatte eine Tochter Kiwutar, und einen Sohn, von einer Meer-Göttin erzeugt, welcher Beulen heilen konnte. Diesen rief man an:

Sala poika Wainemoisen!	Heimlicher Sohn des Wainemoinen!
nosta miekkasi merestå,	Erhebe dein Schwerdt aus dem Meere,
lapiosi lainehista,	Deinen Dreizack aus den Wogen,
jollas ruhtat rupia,	Womit du den Aussatz tilgest,
eli painat paisuita.	Und harte Beulen niederschlägst.

Vogelfänger nnd Jäger rufen zum Wainemoinen, daß er an seine Harfe schlagen möchte, um durch ihren lieblichen Klang das Wild anzulocken:

Itte wanna Wainemoinen [1])	Er selbst, der alte Wainemoinen,
teki kalliolla kandeletta.	Machte auf dem Felsen eine Harfe.
kust on koppa kandeleßa?	Woraus besteht der Harfe Bauch?
koiwusta wisa:perästä.	Aus hartem Birkenmaser.
kust on naulat kandeleßa?	Woraus der Harfe Seiten?
Tammesta tasaiset oxat.	Aus den glatten Aesten der Eiche.
kust on kielen kanteleßa?	Woraus die Saiten der Harfe?
Jouhista hywän orihin,	Aus den Haaren eines guten Rosses,
Lemmon warsan wahteista.	Aus den Haaren eines Füllen.
Itte wanna Wainemoinen	Und der alte Wainemoinen —
kuhtu pijat, kuhtu poiat,	Forderte auf, Mädchen und Jünglinge
soittamahan sormillansa.	Mit ihren Fingern die Harfe zu spielen;
Ei ilo ilolle käynyt,	Aber es entstand keine Freude,
soitto soittolen tajonnut.	Kein harmonisches Spiel ging hervor.
Kuhtu miehet naimattomat.	Da forderte er rüstige Männer auf,
kuhtu nainehet urohot.	Und kraftvolle Weiber;
Ei ilo ilolle käynyt,	Aber es entstand keine Freude,
soitto soittolle tajonnut.	Kein harmonisches Spiel ging hervor.
Itte wanna Wainemoinen	Er selbst, der alte Wainemoinen

otti soiton sormillensa,	Ergriff mit den Fingern das Saitenspiel,
kåånsi kåyrån polwillensa,	Das Instrument wandte er auf seinen Knien,
kantelen kåtensä alle:	Auf die Hand stellte er die Harfe:
wasta ilo ilolle kåwi,	Und es entstand allgemeine Freude,
soitto soitolle tajoisi.	Und sein Spiel war Harmonie.
Ei sitä metäßä ollut,	Es war kein Thier in den Wäldern,
neli jalkasta jaloa,	Nichts, das auf vier Füßen lief,
lintu parwia parasta,	Kein Vogel in den Lüften,
jok ei tullut tuiskuttain,	Der nicht herbeieilte;
karkuhin aidalle kawahti,	Auch der Bär sogar lauschte
soittettua Wainemoisen. —	Dem Spiel des Wainemoinen. —
Mielus Mehtolan emåntå,	Du weise Waldgöttin!
Tapiolan tarka neito,	Du kluge Nymphe Tapiola's!
wedå riistasta rekiå,	Führe herbei einen Schlitten mit Pelzwerk,
tawaraista taluttele,	Schaffe herbei deine Schätze
kohden kulta langojani.	Vor meine goldenen Schlingen.

Eben so riefen ihn auch die Fischer an, und dann spielte er so lieblich und kräftig, daß die Fische vor Freuden hüpften. Die Meer-Göttin, die Sirenen und Delphine erhoben sich auf der Oberfläche des Wassers und am See-Ufer, um seinem Spiele zu lauschen. Ja! selbst Wainemoinen ward zuletzt bei den Klängen seiner Saiten so gerührt, daß Thränen seinem Auge entfielen.

Er war ja aber auch der Beschützer begeisterter Sänger, er selbst stand an ihrer Spitze, ein Apoll der Finnen, Erfinder des Saitenspiels. Er übertraf die Schwedischen Skalden Eiwinder und Smider, berühmt durch ihre Kunst die Harfe zu spielen. Denn wenn er in die Saiten grif und seine Lieder sang, erschütterte er alle Sinne. (Seine Phantasien waren lieblich, seine Gedanken hoch. Er sang den Ruhm alter Helden, die Gründung der Welt, den Ursprung des Feuers, die verborgene Natur der Materie; und die Luft erzitterte bei seinem Gesang, die Berge hallten ihn wieder. Er beklagte die Nichtigkeit des menschlichen Lebens und die Sterblichen vergossen Thränen. Stein-Herzen bewog er zum Mitleid, und sorgenvolle Gemüter zur Freude. Oft hüpfte die Meer-Göttin mit ihren Nymphen auf dem Wasser, wenn er am Strande saß und seine Saiten stimmte. Oft sammelten sich die Nymphen der Bäche und Wälder um ihn, wenn er seine Harfe ergriff. Sein Vater, der weise und allmächtige Kaweh, hatte ihm selbst das Saitenspiel gelehrt. Daher ward auch die ganze Natur im Meer und auf dem Lande durch sein Spiel gerührt.)

Sittek wanna Wainemoinen 2)	Es setzte sich der alte Wainemoinen,
Istuxen itek ripahan,	Nieder ließ er sich auf seinen Sitz,
otti soiton sormillehen,	Seine Finger ergriffen das Saitenspiel,
käänsi käprän polwillehen,	Das Instrument wandte er auf seinen Knien,

kantelen kätensä alle.	Auf seine Hand stellte er die Harfe
Soitti wanha Wainemoinen;	Und der alte Wainemoinen spielte;
wasta ilo ilolle käwi,	Da entstand allgemeine Freude,
soitto soitolle tajusi.	Und das Spjel war reine Harmonie.
Ei sitä metässa ollut,	Alles, was in den Wäldern
jalan neljän juoxewata,	Auf vier Füßen lief,
koiwin koikelehtamata,	Mit langen Beinen sich bewegte,
jok ei tullut kulemahan,	Kam herbei um zu lauschen,
tehessä Isän iloa	Wenn der Vater selbst Freude erregte,
Wainemoisen soitelessa:	Wenn Wainemoinen selbst spielte.
karhukin aidalle kawahti.	Der Bär sogar lauschte am Gartenzaun,
soitettua Wainemoisen.	Dem Spiel des Wainemoinen.
Ei sitä metässä ollut,	Alles, was in den Wäldern
kahen siiwen suikawata,	Mit zwei Flügeln sich erhebt,
jok ei tullut tuiskuttain.	Kam in Schwärmen herbei;
Ei sitä meressä ollut,	Alles, was in der See
ewän kuuden kulkewata,	Mit sechs Flossen sich regt,
kahexan waeltawata,	Oder mit acht Rudern schwimmt,
jok ei tullut kulemahan.	Sammelte sich um zu hören.
Itekkin Wein-Emäntä,	Selbst die Meer-Göttin
rinnoin ruoholle rojahti,	Erhob ihre Brust am See-Ufer;
wetäy wesi kiwelle,	An einem Fels im Wasser
wahtallehen waiwoaxen.	Erhob sie sich mit Mühe. —
Itestänni Wainemoisen	Und in Wainemoinen's Augen
wedet juoxit silmistähän.	Zitterten Thränen,

kaseammat karpaloita,	Größer als Kranichsbeeren,
pyyliämmät pyyn munia,	Schwerer als Eier vom Haselhuhn.
reheille rinnoilehen,	Sie fielen auf seine Brust,
rinnoiltahan polwillehen,	Von der Brust auf die Knie,
jaloilla jalkansa pääle,	Und dann zu seinen Füßen;
putoisit wesi pisarat	Seine Thränen drangen
läpi wiiden willa waipan,	Durch fünf wollene Kleider,
sarka kauhtanan kahexan.	Durch acht Gewänder von Wadman.

Noch hatte Wainemoinen eine Tochter Hurus, eine wohlthätige Nymphe.

Anmerkungen.

Die Ehsten haben wahrscheinlich auch diese Gottheit gekannt. Denn einige ehstnische Lieder haben eine auffallende Aehnlichkeit mit den oben angeführten Finnischen. Die Gottheit aber, die in diesen besungen wird, ist in jenen gänzlich verschwunden, oder man findet an ihrer Stelle einen singenden Bauern. Ich will hier nur ein Paar von solchen Liedern anführen.

Zu Nummer 1) oben:

Olli mul üks ella wend,	Ich hatte einen lieben Bruder,
Läks mäle mängimaie,	Er ging auf den Berg spielen,
Läks mäle kannelt teggema,	Sich dort ein Saitenspiel machen
Ouna : puusta öigest,	Aus ächtem Apfelbaumholze,
Sarra : puusta sirgest,	Aus dem Holze der Haselstaude,
Wahtarasta walgest.	Aus weißem Ahorn.
Kui hakkas kannel walmis sama,	Als die Harfe fertig ward,

Kust sai kannel kelekesse?	Woher bekam sie die Saiten?
Mo wennal linnakessed,	Mein Bruder hatte feinen Flachs,
Seält sai kannel kelekesse.	Daraus wurden der Harfe die Saiten.
Kui sai kannel walmis sanud,	Als die Harfe fertig ward,
Kust sai kennel mängijada?	Woher bekam sie den Spieler?
Minno wennal wisi sörme,	Es sind die fünf Finger des Bruders,
Hakkas sörma söitelema,	Er begann die Finger zu bewegen,
Peialida pöremaie, u. t. s.	Den Daumen zu wenden u. s. w.

2) Hier wo Wainemoinen's Alles ergreifender Gesang beschrieben wird, will ich folgendes ehstnische Lied anführen, aus dem man schon mehr absehen kann, daß von einem mächtigen Gotte die Rede ist, der mit Wainemoinen wahrscheinlich ein und dasselbe Wesen war:

Kui ma hakkan laulemaie,	Beginne ich zu singen,
Laulemaie, laskemaie,	Meine Stimme hören zu lassen,
Pissokenne pillamaie,	Und die Flöte nur ein wenig zu blasen:
Weikenne weretama:	So vermag ich nicht die Zügel zu halten,
Ei ma joua ohjad hoida.	Nicht die Seile fest zu binden,
Ohjad hoida, köied köita,	Kann nicht die großen Wolken halten,
Pilwed pikkad piddada,	Nicht den weiten Himmel regieren.
Taewast laia tallitseda.	Ich sehe mich um auf die andre Seite,
Ütlen ümber teisepiddi	Nach der alten Spur.

Warsti wanna järje peäle.	Die Zügel mögen das Pferd halten,
Ohjad agga hoidko hobbost kinni,	Die Seile die Last festbinden,
Köied köitko koormat kinni,	Der weite Himmel mag den Schnee halten,
Taewas laia lunda kinni, Pilwed pitka wihma kinni.	Die dicke Wolke den Regen.

6. Ilmarinen.

Er war der jüngere Bruder des Wainemoinen, Gott des Windes und der Luft im Allgemeinen, herrschte aber auch über Feuer und Wasser. Er hatte früher glückliche Feldzüge gemacht, und zeichnete sich besonders aus durch seine Schmiedekunst. Hierüber singt man:

Itte seppä Ilmarinen	Der Gott der Schmiede Ilmarinen
pani orjat lyehtoman,	Ließ die Sclaven den Blasbalg ziehen,
painamaan palkalaiset,	Die Miethknechte mußten ihn drücken.
orjat liehto löyhytteli:	Die Sclaven zogen, bis sie ermüdeten.
jo päiwänä kolmantena	Schon war der dritte Tag da,
kahto ahjosan alustan;	Und er besah' den Boden seiner Esse;
mitä mun tuleni tuopi,	Was hat mein Feuer herbeigeführt?
kuta ahjoni ajaa?	Was meine Esse hervorgebracht?

Rauta tungexen tulesta,	Eisen dränget sich aus dem Feuer,
iso rauta lähteestä,	Das große Eisen aus der Quelle,
emä rauta ween nawoilta.	Aus der Wassertiefe das Muttereisen.
Kahteloo, käänteloö:	Er besieht es, und wendet es um:
hoss! sinua rauta rauka,	O, du gutes Eisen!
etssäs silloin ollut suuri,	Damals warst du nicht so groß,
kuins tuotihin pajahan,	Als du in die Schmiede gebracht wurdest,
kuinssas heilut hetteessä,	Als du noch im Morast schwebtest,
wenyt wehnässä tahassa,	Als du zähe warest wie ein Teig,
nousit nuorra taikinana,	Wie ein frischer Teig aufgehoben wurdest,
kumma sinun ahjoon ajelin.	Als ich dich in die Esse brachte.

Ilmarinen bezeichnet oft wie Jupiter den Regen, den Donner und die Luft. In Ansehung der Schmiedekunst kann er angesehen werden für Swafnis, den Vulcanus der Finnen, denn ihm werden alle gute Waffen zugeschrieben. Als ein guter Pfeilschmidt, wird er auch zur Zeit der Pest angerufen:

Jollama puskuja puserran,	Könnte ich den Schuß erdrücken,
ampu-tautia ajelen!	Die Schußwunde vertreiben!
itte ilmoinen Jumala	Du selbst, Gott des Weltalls,

itte wanna Wainemoinen,	Du alter Wainemoinen,
itte seppä Ilmarinen	Ilmarinen, Gott der Schmiede, —
tåsä myöskin tarwitahan.	Kommt mir zu Hilfe!

Jetzt wollen wir nun auch den Vater der beiden zuletzt beschriebenen Götter kennen lernen. Er ist

7. Kaweh. [1])

Dreißig Sommer lag er im Mutterleibe. Endlich behagte es ihm dort nicht mehr, und mit Schild und Helm betrat er die Welt. Der Rune berichtet:

Kawe ukko pohjan herra,	Kawe Ukko, Herr des Nordens,
ikäinen iku Turilas,	Wie Turilas alt,
isä wanna Wainemoisen,	Vater des alten Wainemoinen
makais äitinsä kohdusa	Schlief im Leibe der Mutter,
kolme kymmedä keseä;	Dreißig volle Sommer;
ikäwystyi aikojaan,	Zum Ueberdruß war ihm die Zeit lang,
oudostui elämitään;	Das Leben war ihm fremd;
wiilaisi äitinsä kohdun,	Er trennte seine Wohnung auf,
potkaisi punaista tuota,	Stemmete sich gegen die Blutige
sormella nimittömällä,	Mit dem Zeigefinger

waſemmalla warpahalla:	Mit den Zehen des linken Fußes —
Päästi ſotamiehen miekko-nen,	Er rettete den ſchwerdttragenden Krieger
ſatuloinen orihin,	Und das geſattelte Roß,
kupeheſta kunottaran,	K u n o t a r erlöſte er vom K u m e t,
lapſen waimon lappioſta ꝛc.	Vom Feinde die Gattin ſeines Kindes.

K a w e, K a w o oder K a w e t wird zuweilen als ein mächtiger wohlthätiger Geiſt angeſehen, daher man ihn auch bei Krankheiten anruft.)

Oft verſteht man unter K a w e t einen mächtigen Beherrſcher im Monde, der denſelben gegen die Anfälle des K u u m e t beſchützt. Der Biſchoff Agricola, ſo wie auch Dr. Juſlenius und ihre Anhänger beſchuldigen ihn daher mit Unrecht, daß er ein Feind des Mondes ſei. Denn die Rune ſagt ausdrücklich:

Kawet päästi päiwän paiſtaman,	K a w e befreite der S o n n e Glanz,
päästi kuun kumottamahan.	Den M o n d entriß er der Finſterniß.

Diejenigen, welche meinen, daß K a w e t den Mond — verzehre, leiten ſeinen Namen vom Griechiſchen kabaisos unerſättlich, ab. [2])

Man verſteht aber unter K a w e oft auch Thiere mit ſchlichtem Haar, und beſonders — Menſchen. Dieſes erhellt aus folgendem Runen-Fragment:

Ihosta imenolaisten,	Aus einem menschlichen Körper
emon tuoman ruumihista,	Von denen, die ein Weib geboren,
karwoista kawon tekemän,	Aus den Milchhaaren eines Menschenkindes,
minä mies Jumalan luoma,	Bin ich Mensch von Gott erschaffen,
luoma kolmin Luonottaren,	Durch drei Naturkräfte bewirkt,
kantama kahen kapeen.	Durch zwei Menschen erzeugt.

Anmerkungen.

1) Kawe ist wahrscheinlich Gott der Zeit, oder die Zeit selbst. Dieses zeigt sein Name an. Mit dem ehstnischen kawwa, kaua verglichen, bedeutet nämlich sein Name etwas das lange da gewesen, von langer Dauer ist, und dieses stimmt sehr mit der Fabel von seiner Geburt überein. Seine Söhne waren Wainemoinen und Ilmarinen, die Elemente; die Zeit also brachte nach und nach die Elemente hervor. Diese, geleitet von der Harmonie — denn was soll man sich sonst bei Wainemoinen's Gesang denken? — bildeten das schöne Weltall!

2) Den Namen Kawe vom Griechischen kabaisos abzuleiten, dünkt mir eine gelehrte Spielerei. Da Kawe nach dieser Ableitung — nach dem Original gesprochen — den Mond auffressen soll, so könnte man seinen Namen lieber von kauen, nach der alten Orthographie kawen ableiten. Aber diese Ableitung wäre freilich nicht so gelehrt!

8. Päiwä.

Die Sonne und der Sonnengott. Er wird begleitet von Päiwätär. Diese ist die Begleiterin des Tages, die schöne Morgenröthe, die die Sonne und den Mond von Verfinsterungen befreite, mit welchen Kuumet denselben nachstellte.

Auch die Lappen zählten die Sonne (Beiwe) unter ihre Götter. Sie opferten derselben, damit sie freundlich scheinen und den Graswuchs befördern möchte. Auch in Krankheiten war die Sonne hülfreich, besonders half sie dem Mangel des Verstandes ab. Siehe: Lenardt Sidenius.

9. Kuu.

Der Mond. — Ihn verfolgte Kuumet, um ihn zu verfinstern. Kawe aber stand ihm bei, wie in der Rune gemeldet wird:

Kuumet ennen Kuun kehitti,	Kumet verfolgte den Mond,
Kawet Kuun kehästä päästi	Kawe erlöste ihn
riihen rautaisen sisäsä.	Aus einer eisernen Riegen
Ja mix et sinä sitten paha pakene?	Und warum fliehest du nicht, du Böser?
Pakene pakana hengi,	Fliehe, du Höllengeist,
kule kutta kunne käsken,	Fliehe, wohin ich dir befehle,

läh̃e herja häätämällä;	Gehe, um deine Schande los zu werden;
pääsi ennen päiwän poika	Er (Kawet) erlöste einst der Sonne Sohn,
Päiwättären päästäjessä.	Indem er Päiwätär befreite.

Beim Ab- und Zunehmen des Mondes bedienen sich die Finnen, in Bezug auf die vorige Fabel, noch folgender Redensarten: Kuu syöbään, der Mond wird verzehrt, kuu syntyy der Mond wird geboren.

Anmerkungen.

Auch der Ehste verehrte Sonne, Mond und Sterne als Gottheiten, die aber von vielen bösen Geistern verfolgt wurden, und deshalb sogar bewaffnet gingen, wie wir aus dem folgenden, gewiß sehr alten Liede, sehen werden. Vorher will ich nur noch erinnern, daß auch hier, wie bei den Finnen Redensarten, wie z. B. kuu süakse der Mond wird verzehrt u. dgl. gebräuchlich sind. Von der Sonne sagt man bei ihrem Untergange: pääw lähhäb loja die Sonne geht zum Schöpfer. Jetzt das Lied selbst:

Olli ükſi nori naene,	Es war ein junges Weib,
Läksi karja satemaie,	Sie ging die Heerde weiden,
Leidis kanna wainuulta,	Fand ein Huhn auf dem Anger,
Wiis se kanna koioje.	Brachte dasselbe nach Hause.
Kannast kaswis innimenne,	Aus dem Huhn erwuchs ein Mensch,
Sulla Salme neitsikenne.	Die zarte Jungfrau Salme.
Siis sel tullid kolmed kosjad,	Dieser kamen drei Freier,

Üks olli Kuu, teine Päwa,	Der Mond, die Sonne,
Kolmas tähte poisikenne.—	Und ein Sohn der Sterne.
Tulli Kuu poisikerne,	Es kam der Sohn des Mondes,
Wiekümmenel hobbosel,	Mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutsarilla.	Mit dreißig Knechten.
Salme hüdis aidastana:	Salme rief aus dem Hause:
Ei minna Kuule lähhä!	Dem Monde folge ich nicht!
Kuul on kolmi ammetida;	Dreifach ist das Amt des Mondes;
Korra touseb koidikul,	Bald steigt er in der Morgendämmerung,
Wahhel Päwa werangul,	Bald bei der Sonne Untergang,
Korra Päwa tousangul.	Bald bei der Sonne Aufgang.
Tulli Päwa poisikenne,	Es kam der Sonne Sohn,
Wiekümmenel hobbosel,	Mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutsarilla.	Mit dreißig Knechten.
Salme hüdis kaugelt wasta:	Salme rief von Weitem:
Ei minna Päwale lähhä!	Der Sonne Sohn folge ich nicht!
Päwal paljo wisisida!	Er hat zu viele Sitten!
Pallawaste paistab Päwa	Glühend strahlet er,
Helledaste heidab ilma!	Er wandelt das helle Wetter!
Kui on helle heina aega	Nahet die freundliche Heuernte,
Siis ta wihmada wihhistab.	So sendet er Regenschauer.
Kui on kallis kaera külwi	Ist die Saatzeit des Hahres da,
Siis ta poudada põrristab.	So dorrert er Dürre herbei,

Kaera külwie kautab,	Verdirbt den gesäten Hafer,
Odrad põllule põlletab.	Versengt die Gerste des Feldes.
Linnad litis liwakuie,	Den Flachs schlägt er an Sandhügel nieder,
Herned wao wahhele,	Die Erbsen zwischen der Furche,
Tatterad toa tahhajo,	Den Buchweitzen hinter dem Hause,
Läätsed känas kändaaie.	Die Linsen beugt er im Waldfelde.
Tulli tähte poisikenne,	Es kam der Sohn der Sterne.
Wiekümmenel hobbosel,	Mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutsarilla.	Mit dreißig Knechten.
Salme hüdis aidastana:	Salme rief aus dem Hause:
Talli wige tähhe hobbone	Des Sternes Roß führet in den Stall,
Tähhe lauko latterie,	Sein geflecktes Roß zur Speisestelle.
Andke ette heinosida,	Gebet ihm vom grünen Heu,
Kandke ette kaerosida,	Goldnen Hafer tragt ihm vor,
Peitke penie linnoje,	Bedeckt es mit feinem Lein,
Katke laia kanga alla,	Legt ihm ein weites Tuch unter,
Silmad sidie maggama,	Damit sein Aug' in Seide schlummern,
Kabjad kaeraje lebbama.	Seine Hufen im Hafer ruhen.
Isse Tähte istutage,	Du selbst, o Stern, setze dich,
Ette se ehhitud lauda,	An diesen geschmückten Tisch,
Tahha se tahhutud seina,	An diese geglättete Wand,
Alla pinki pihlakane,	Auf die Bank von Ebereschen.

Ette need road rohhised,
Peäle pipparad parremad.

Vor dir sind kräftige Speisen,
Von strengem Pfeffer gewürzt.

Todi siis Tähte tubbaje:
Sö Tähte, jo Tähte!
Ella Tähte römusaste!
Tähte moškada terristab,
Kulda elkoda ellistab,
Kannus-karrada kerristab:
Ei tahha süa, ei tahha jua!
Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme pörmandale! ꝛc.

Und man führt den Stern ins Zimmer:
Sohn des Sternes iß und trinke!
Lebe fröhlich Sohn des Sternes.
Er aber schlägt an sein Schwerdt,
Sein glänzender Goldschmuck ertönt,
Es rasseln seine Spornrädchen:
Ich will weder essen, noch trinken,
Führt die Meinige ins Zimmer u. s. w.

Dem freundlichen Sterne also, steht der sanfte Mond und der feurige Sonnengott nach. Der letztere hat auch Macht über die Witterung, wie wir aus dem Liede sehen.

Wenn auch nicht im Himmel herrschend, so doch von dort herstammend ist:

10. Ohto.

Er heißt auch Ohtoinen und ist ein durch göttliche Verehrung gefeierter Bär. Man ruft

ihn an, damit er die im Walde weidenden Heerden nicht antasten möchte. Wollte er die Stärke seiner Zähne und Klauen versuchen, so bediente er sich dazu der Knüttel und Steine. (War aber der Grimm dieses mächtigen Herrn zu groß, so wandte man sich an die Waldgöttin Tapio, welche dann den Mond verfinsterte, den Himmel in Wolken hüllte und so Alles vor seinen Augen verbarg.)

Ohto ward im Himmel und namentlich im Siebengestirn geboren. Daher sein Ansehen! Die Rune singt von seiner Geburt:

Missä Ohto synnytelly?	Wo ist Ohto geboren?
Mesi kämmen käunyteldy?	Wo seine Klaue gewiegt?
Kuun luona, tykönä päiwän,	Beim Monde, nahe bei der Sonne,
Otawaisten olkapäillä:	Auf den Achseln des Wagengestirns, —
Sieldä on mahan laskettuna	Von dort ward er niedergelassen
hihnoisa hopeisisa,	In silbernen Banden,
Kuldaisisa kätkyhisä. ꝛc.	In einer goldenen Wiege. ꝛc.

Anmerkungen.

Die Ehsten haben noch heut zu Tage eine große Ehrurcht vor dem Bären. Man nennt ihn daher — so wie auch andere reißende Thiere — selten bei seinem eigentlichen Namen Karro, sondern sucht lieber einen andern, als laijalg Breitfuß u. s. w. Früher soll der Bär im Ehstnischen Ot geheißen haben, ein Name, der mit dem Finnischen Ohto verwandt ist, und auf gleiche Verehrung

die beide Völker gegen den König der Thiere im Norden gehegt haben, hinweist. Heinrich der Lette erwähnt sehr oft eines festen Schlosses im Dorpatschen, Otteppä (jetzt Odenpäh) Bärenhaupt genannt. Hier mag vielleicht ein Hauptort der Verehrung des Ot gewesen seyn.

11. Otawatar.

Eine Göttin und Gemahlin des Siebengestirns. Sie wird in alten Runen die Tochter des Tages genannt, und widerstand nächtlichen Dieben, denen sie das Gestohlene wieder abnahm: \

Otawatar Päiwän tyttö,	(Otawatar, Sonnentochter,
Tule tänne tarwitahan,	Komm her zu Hilfe,
Omoani ottamahan	Bringe das Meinige wieder,
Kadonutta kaihtamahan.	Und das Verlorene beschütze.)

Der Norden ist den Finnen eine heilige Gegend. Dort ist ihre Unterwelt, von dort kamen ihre Riesen und Helden. Dort muß, nach ihrer Meinung, gleichsam, der Uebergang von der Erde zum Himmel gewesen seyn. Zur Gemahlin hatte Pohjala der Norden — den man sich auch als Gottheit dachte —

12. Pohjalan-Emändä.

(Sie ward auch Louhi genannt. Man dachte sie sich als eine mächtige Herrscherin. Sie that Gutes und Böses, je nachdem es ihr gefiel. Eben so konnte sie helfen und schaden, heilen und verderben. Alles, nach jedesmaligem Belieben! Mit dem Nordwinde kühlte sie die Hitze in Wunden:)

Louhi Pohjalan-Emäntä,	Louhi, Herrin des Nordens,
wetyöön wetinen lumme,	Nimm feuchten Schnee,
kahden puolen kämmendäni,	Berühre mich damit auf zwei Seiten,
tulen tuiki poltamatta,	Damit das Feuer mich nicht treffe,
walkian warastamatta.	Die Flamme nicht ergreife.

Uebrigens verursachte sie mancherlei Plagen und ihr Charakter ist:

Porto Pohjalan Emäntä,	Die ehebrecherische Herrin des Nordens,
Lowehatar wanna waimo,	Lowehater, die alte Frau
selin tulehen makasi,	Schlummerte in der Luft.
persehin pahan sähään,	. . . .
toki tuli tineheri,	Da empfing sie vom Feuer,
ahawa kohuuliseri;	Die Frühlingsluft machte sie zittern,
tuosta tyty, tuosta täyty,	Von ihr ward sie erfüllt,
tuosta paxuri panihin,	Von ihr ward sie durchdrungen,
lihawari litettyi,	Kräfte erhielt sie von ihr;
teki poikoa yherän,	Drauf gebar sie neun Söhne
yhestä wattan wäestä.	Zu einer Stunde.

Die Kinder der Pohjalan-Emånds waren:

Ruho.

Ein ungeheurer Riese. Er schmiedete Pfeile und Pestgeschosse, und war ein geübter Bogenschütze, denn er schoß Vögel im Fluge. Er gehörte zu den 9 bösen Erzeugnissen seiner Mutter:

Akka poikia tekeepi,	Akka erzeugte Söhne
saunan lautain perällä,	Hinter den Bänken einer Badstube,
poiki poikoa yherän,	Neun Söhne gebar sie
yhellä wesi kiwellä,	Auf einem Stein im Wasser,
yri Ruho, toinen Rampa	Der eine war Ruho, Rampa der andere,
kolmas werinen sokia.	Der dritte Perisokia.

Rampa.

Erzeugt von Louhi, die ihn vom Winde empfangen hatte. Er war ein großer Schütze, und schoß tödtliche Pestpfeile ab. Man tadelt an ihm seine durch häßliche Zehen — an einem Fuße hat er deren nur vier — verunstalteten Füße, und stellt ihn dem Welint der Schweden zur Seite, von dessen Künsten die alten Sagen erfüllt sind. Ein Krüppel, der seine Gestalt in Federn hüllte, und so aus seinem Gefängniß entfloh.

Peri-Sokia.

Ein Riese mit einem Auge, der dem Ukko und Ilmarinen die Blitze schmiedete.

13. Pohjalan-Imbi.

Sie wurde auch Immi genannt. Eine Liebesgöttin, die die Herzen der Sterblichen mit Ruhe und Unruhe erfüllte und sie häufig verwundete. Man schildert sie als eine stolze, spöttische aber — dann und wann – auch galante Nymphe. Sie verachtete wie Penelope alle Freier, und wenn sie manchmal zu sehr an die erga polächrisoi Aphroditäs *) dachte, so — senkte sie sich in die kühlen Wellen des Meeres. Dort zeugte sie mit Meri-Turisas neun Söhne. Die Rune sagt von ihr:

Synty neyty Pohjolassa,	Es ward geboren eine Jungfrau im Norden,
Imme kylmässa kylässä,	Immi an einem kalten Orte,
jok ei suostu sullaisihin,	Sie wollte keinen Liebhaber,
mielly miehiin hywiin 2c.	Dachte auf keinen guten Gemahl.

*) Ich übersetzte das Kättjefull des Originals mit: galant, da ich mich bei diesem für eine Mythologie zu derben Worte, nicht zu einer ihm entsprechenden Uebersetzung entschließen konnte. An der folgenden Stelle, wo die Derbheit der treuen Uebersetzung von Kättjebad noch greller in die Augen gefallen wäre, wählte ich, um doch auf irgend eine Art den Sinn des Originals auszudrücken, das Griechische.

Bei Brandwunden und Feuersbrünsten rief man sie um Hilfe an:

Nouse neitonen norosta,	Erhebe dich aus deinem feuchten Thal.
wuotehilda hyisen poian,	Aus dem Kindbette des bereiften Sohnes,
ijäisen poian Lappeasta.	Von des ewigen Sohnes Seite;
weä witasi wilasta,	Hole deinen Mantel aus der Kälte,
hame:ensi hallan alda.	Unter dem Frost' hervor dein Gewand.

Außer den genannten Gottheiten wohnen noch im Norden:

14. Hytämoinen.

Der mit Eis und Schnee bereifte Vorvater des Pakkanen. Den Winter nennt man Talwi poika Gytämoisen. Er griff Hände und Füße der Menschen nicht eher an, als bis jeder Tropfen des Flußes Wuoxen zu Eis geworden war. Die Kälte hörte auf folgende Worte:

Pakkanen Puhurin poika,	Pakkanen, Sohn des Puhuri,
Talwi poika Hytämöisen,	Winter, du Sohn des Hytämoinen,
ellös kylmäk kynsiäni,	Erkälte nicht meine Finger,

warpahiani palelek!	Dein Frost berühre nicht meine Zehen!
Äskensä minua palelek,	Dann ergreife mich deine Kälte,
kuinsas kuiwat Wuoxen kosken	Wenn du Wuoxens Fluten erhärtet hast,
weden wuotamattomaxi,	So daß das Wasser nicht mehr wogt,
akan kädet taikinahan,	Wenn Akka's Hände im Teig verborgen sind,
wahtahan hewosen warsan.	Oder im Bauch' eines Füllen.

Von Hyytämoinen stammt:

15. Puhuti oder Pupuli,

Vater der Kälte oder des

16. Pakkanen.

Dieser war vermählt mit Hyttö, einer eiskalten Frau. Mit derselben hielt er sich am Kiron-Koski, einem Flusse auf, um ihn, wenn er es vermogte, zu beeisen. Man schützte sich vor Pakkanen durch folgenden Gesang:

Tuos mulle utunen turki,	Bringe mir einen neuen Pelz,
kanna willan karwallinen,	Trage herbei ein haarreiches Gewand,

jolla tuima turwellennek,	Womit ich mich vor Kälte schütze,
ettei Pakanen palelek,	Damit mir Pakanen nicht schade,
kowan ilman koskematak,	Die kalte Luft nicht an mir komme,
Pakasen palelematak 2c.	Der Winter mich nicht erkälte 2c.

17. Kiron=Koski.

Ein reißender Fluß in Lappland, wo nach folgender Rune die Kälte ihren ersten Ursprung hat:

Itki Hyttö poikojaan,	Hyttö beweinte ihre Söhne,
wesi silmästä tipahti,	Das Wasser floß aus ihren Augen,
pirahti pisaran werta,	Ein Tropfen fiel nieder,
toinen toisesta norahti:	Ein andrer zitterte im andern Auge,
tuol on poikani polosen,	Da ist der Sohn meines Elendes
Kiron=Koskessa Kowassa!	In dem rauhen Kiron=Strome
Ålås kylmä kynsiäni,	Erkälte nicht eher meine Finger,
Ennen kuin kylmät Kiron=kosken,	Als bis du den Kiron=Strom beeiset hast,
tilpan tippumattomaxi,	Damit keine Thräne mehr fließe,
pisaran pirahtamatak.	Kein Tropfen mehr zerstreut werde,

Anmerkung.

In denen noch jetzt gebräuchlichen Ehstnischen Fabeln finden wir Spuren, daß auch bei den Ehsten die Kälte als ein göttliches Wesen verehrt wurde, die einen besondern Wohnsitz — jetzt eine Badstube — in diesem Wohnsitze eine Mutter hatte, die man jetzt als ein armes, altes Bettelweib schildert. Auch nach der Meinung dieses Volkes that die Kälte den Menschen Gutes und Uebles an, je nachdem sie es verdienten. Wer die Fabel Kaks wenda ja kůlm kennt, wird dieses Alles, freilich den jetzigen Umständen und Umgebungen gemäß, erzählt finden.

Jetzt wollen wir einige Lappländische Gottheiten nachholen; also zuerst:

1. Aklikkes-Olmai.

Drei Luftgötter, denen der Freitag, Sonnabend und Sonntag heilig ist, namentlich der Freitag dem Sarakka, der Sonnabend dem Rariet und der Sonntag allen Dreien. Ihnen opfern die Lappen, wenn sie sich in ihren Arbeiten an diesen Tagen versehen haben.

Sarakka.

Die erste Tochter der Maderakka. Sie bildete im Mutterleibe den Körper des Kindes, Rariet aber, der im Sternenhimmel wohnte,

sandte die Seele. Sarakka wird am meisten von schwangern Weibern angebetet, weil sie die Geburt befördert.

2. Rana=neida.

Eine Göttin, die hoch im Sternenhimmel ihren Sitz hat. Auf ihren Befehl grünen die Berge im Frühlinge, und dann reicht sie den Rennthieren das junge Gras. Daher opfert man ihr auch in dieser Jahreszeit. Sie ertheilt Schönheit den Weibern, und ist der Liebe günstig.

II. Götter der Erde.

a. Götter des festen Landes.

1. Hisi.

Ein mächtiger Gott, der gegen die wilden Thiere des Waldes schützte, aber selbst gefährlich war. Man verehrte ihn an mehreren Orten Finnlands, die auch nach ihm benannt

sind, z. B. Hiden=wuori, Hiden=linna u. s. w. und stellte ihn dar als einen mächtigen Riesen, stark und gefährlich, der Bären wie Lämmer behandelte. Agricola sagt: Hisi metzeleist soi woiton. Man versteht unter Hisi auch die Hölle. Er quälte schlechte Menschen, besonders Diebe, dadurch, daß er sie taub, blind u. s. w. machte, und sie mit mancherlei Krankheiten verfolgte. Daher wünschte man:

Ken katehen kahtonowi,	Wer neidisch blickt,
silmin kierin kerjnöwi,	Und scheele Augen wendet,
ken kujalla kunelwop,	Wer auf dem Wege lauscht
wälillä wäjystänöd,	Und auf dem Zwischenraume lauert,
Hijen hursti hurmehinen,	Dem möge Hisi's blutiges Tuch
korwiin kohettuoon,	Um die Ohren schweben,
korwin kulemattomari.	Damit er taub werde.

Seine Gemalin war:

2. Hiden.

Sie wurde auch Hijen=emäntä genannt. Von ihrem Haar nahm Wainemoinen die Saiten zu seiner Harfe.

Kust on kielet kanteless̄a?	Woher sind der Harfe Saiten?
Jouhista hywän orihin,	Aus den Haaren eines guten Pferdes,

Jurista Hijen=emänän,	Aus dem Haupthaar der Hiden,
weden wahoista walitut.	Die im Schaume des Wassers gesucht wurden.

Hisi wurde aber auch begleitet von:

Hijen=Immi,

eine Jungfrau, deren Haar Wainemoinen ebenfalls zu Saiten seiner Harfe brauchte:

Teki harpun hauwin luusta,	Aus des Hechtes Knochen machte er eine Harfe,
kandelen kalan ewästä,	Aus eines Fisches Floßen ein Saitenspiel;
pani kielet kandeleseen	Mit Saiten belegte er die Harfe
Jurista Hijen=Immin,	Von dem Haupthaar der Hijen=Immi,
Jouhista uwet orihin.	Von den Haaren eines Pferdes.

3. Hippa.

Der vornehmste Gott der Wälder, vielleicht mit Kuipana eine Person. Er trieb das Wild in Netze und Fallen, und wird daher angerufen:

Kuipana metän Kuningas,	Kuipana, König der Wälder,
metä Hippa halliparta,	Graubärtiger Hippa in den Wäldern,

Tapiolan tarka waimo	Weise Göttin Tappiola's,
metän ehtosa emäntä —	Mächtige Herrscherin der Wälder —
Jos lähen minä metällen,	Wenn ich zum Walde gehe,
heti mehtä mieltykööön —	Von ihm etwas erbitte —
mie'y meiján miehihimma,	So sei den Männern günstig,
kostus meiján koirihimma.	Und kräftige unsre Hunde.

Tapio's Gemahlin war

6. Metän-Emäntä.

Sie hieß auch Metän-Euko. Die Jäger riefen sie um Wild an. War sie günstig, so erschien sie mit goldenen Ringen geschmückt, in ein goldenes Gewand gehüllt. Aber ungünstig zeigte sie sich mit hölzernen Ringen und Birkenzweigen:

Mielesta Metän-Emännen,	(Alles geschieht nach der Waldmutter Willen.)
usein hywän Emännen	(Bald ist die Mutter gut,
sormet kulta sormuxisa,	Dann tragen ihre Finger goldne Ringe;
käet kulta kärehisśä,	Goldne Tücher ihre Hände,
jotk on soanut annilla-han;	Die sie durch ihre Gaben erlangt hat;
usein påhan Emännen	Oft ist die Mutter auch böse,
sormet wihta sormuxisa,	Dann tragen ihre Finger hölzerne Ringe,)

kået wihta kåreïssä,	Ihre Hände Birkenzweige,
aina autamattuessa.	Und dann hilft sie nicht.

Wenn Wainemoinen seine Harfe schlug, so kam Metän-Emäntä begleitet von allen Thieren des Waldes, um dem Spiele zu lauschen.

Metän-Emäntä bekommt auch oft den schmeichelhaften Ehrennamen Sinisirku, und herrschte ebenfalls, wie ihr Gemahl, über den gefürchteten Bären, der

Tuwittele likutteli,	Auf den Armen gewiegt ward,
winä willa kuontalona	In fünf goldenen Decken,
kuana pellawas kupana,	In sechs Leinbanden,
kirjawassa kammarissa,	In seiner bunten Kammer,
kehän kultasen ksällä,	In seinem goldenen Zimmer,
ksällä salon sinisen.	In des blauen Haines Mitte.

Auch sie hält ihn von Heerden ab:

Sinisirku Pohjan neiti	Sinnisirku, Tochter des Nordens,
peitä kulta peiteëllä,	Breite aus eine goldene Decke,
kata kulta katteëlla,	Ein goldenes Schutzdach über uns.
wijys sikana siwutek,	Führe ihn vorüber wie eine Sau,
wyöryta weden kalana,	Wende ihn wie einen Fisch im Wasser,
ohitte minun omani.	Führe ihn meinem Eigenthum vorüber.

In Rücksicht ihres Aeußeren beschreibt man sie:

Juxet kullan suurtuassa,	Ihr Haar floß in goldenen Locken,
pää kullan wipeleessa,	Ihr Haupt trug einen goldenen Schmuck,
käet kullan käreessä.	Goldene Tücher schmückten ihre Hände.

Anmerkung.

Von allen diesen Gottheiten der Wälder ist dem Ehsten auch nicht eine mehr bekannt. Stumm und von abergläubischer Furcht durchbebt, bringt er nur noch dann und wann sein Opfer in das Dunkel der Wälder, und weiht es der ihm unbekannten Gottheit. Noch jetzt sind ihm manche dicht verwachsene Stellen im Walde heilig, und er sieht es nicht gern, wenn Jemand dort, sei es auch nur etwas Geringes, beschädigt. Ein solcher heiliger Hain heißt Jis (das J wird nicht wie Jod ausgesprochen). Jis ist vielleicht mit der oben angeführten Gottheit Hisi ein und derselbe Name.

7. Karrilainen.

Vulkan der Finnen. Er machte das Eisen fließend in den Bergen, und bearbeitete es. Wie Vulkan war auch er lahm und gebrechlich, grub aber mit seinen Zehen und Fersen so lange in der Erde, bis aus ihrem Schooße Herriläinen und Mehiläinen hinausflogen.

Karrilainen kaita poika	Karrilainen, der unansehnliche,
kaiwo mata kannallaan,	Grub mit den Fersen in der Erde,
warpa allaan watusti;	Mit den Zehen bewegt' er sie:
Herriläinen maasta nousi,	Da erhob sich Herriläinen aus der Erde,
Karrilaisen kannan tiestä;	Aus den Fußtapfen des Karrilainen;
jo päiwänä kolmantena	Schon war der dritte Tag da,
Karrilainen kaita poika	Und Karrilainen, der unansehnliche,
kaiwo mata wielä kannallaan,	Grub noch immer mit den Fersen:
Mehiläinen maasta nousi,	Da erhob sich Mehiläinen aus der Erde,
Karilaisen kannan tiestä;	Aus den Fußtapfen des Karrilainen;
lähitti mein perään,	Dieser zog nach Honig,
ylitte meren yhexän,	Ueber acht Seen hin,
meri puolen kymmenettä,	Zu zehen Meeren,
simoa tawottamahan.	Um Arzenei zu holen.

Von Herriläinen ist so gut wie nichts bekannt, wir wollen also kennen lernen:

8. Mehiläinen,

eine Biene, die über Meere und Länder ausfliegt, um Honig, Meth und Oel den Kranken zur Erquickung zu sammeln.

Mehiläinen ilman lintu,	Biene, du Welt=Vögelchen,
lennä tuone tyhyttele,	Fliege fort in das Weite,
yhexän merren ylitte,	Ueber neun Seen,
meren puolen kymmenettä —	Zu zehen Meeresufern —
Tuo mettä Mehtolasta,	Hole den Honig aus Mehtola,
simoa Tapiolasta,	Die Arzenei aus Tapiola,
kipiälle woiteheri,	Um den Kranken zu stärken,
wammollen paranteheri —	Dem Siechen Besserung zu verschaffen,
woiak yldä, woiak päälda.	Salbe von oben, salbe von unten u. s. w.

Dieser Biene waren aber auch Fallen ausgestellt, daher erhob sie sich in ihrem Fluge über die Sterne des Himmels, um — Honigssalben für Brandwunden zu holen.

Mehiläinen ilman lintu,	Biene, du Welt=Vögelchen,
lennä tuone, jonne käsken,	Fliege hieher, wohin ich dich rufe,
yli Kuun, alati Päiwän,	Ueber den Mond, unter der Sonne,
taiwon tähtein taäti,	Hinter des Himmels Sternen,
Otawaisten olka päitän;	Neben der Achse des Wagengestirns;
lennä Luojan kellarihin,	Fliege in den Keller des Schöpfers,
kammarihin Kaikiwallan;	In des Allmächtigen Vorrathskammer;
pistä sipensi simahan,	Stecke deinen Flügel in Arzenei,
kasta kapunsi metehen,	Tauche deinen Schnabel in Honig,

höyröytäk höyhenensi;	Lasse dein Gefieder rauchen;
tuo simoa siwåssänsi,	Bringe Arzenei mit deinen Flügeln,
kana metä kapussansi	Den Honig trage im Schnabel herbei
rauan rahnoin pahoin,	Für böse Eisenwunden,
tulen tuiki poltamihin.	Für Wunden, die das Feuer macht!

Ferner:

Mehiläinen ilman lintu,	Biene, du Welt-Vögelchen,
käy Kuun kehä myöten,	Gehe dem Bau des Mondes vorüber,
Päiwän päärmättä samoa —	Und der strahlenden Sonne —
tuok mettä Mehtolasta,	Hole Honig aus Mehtola,
simoa Tapiolasta —	Aus Tapiola Arzenei —
tuo simoa siwelläsi,	Die Arzenei trage mit den Flügeln,
mettä kielensi nenällä —	Auf deiner Zungenspitze den Honig —
woiak yldä, woiak pääldä,	Dann salbe oben, salbe unten,
kerran keskeä rapaja.	Und auch in der Mitte (der Wunde).

Die Gemahlin des Karilainen ist:

9. Wuola-Hattara.

Sie wird auch Wuolahetar genannt.

Raut on poika Wuolahinen,	Eisen ist ein Kind des Wuolahinen,
Wuolahattarin tekemä.	Ein Machwerk Wuola-Hattara's.

10. Keito.

Ein Cyclop. Er hob die Pfeile auf, welche Rampa, Perisokia und Pirulainen in die Luft schossen, welche davon erzitterte:

Ampu Perisokia,	Es schoß Perisokia,
ampu yhen nuoliahan	Einen Pfeil schoß er ab
ylähäisen taiwahasen;	Ueber den Himmel hin;
tahto taiwaskin haleta,	Den Himmel wollt' er erstürmen,
Ilman karet katkehilla,	Der Welt Säulen zertrümmern.
mennesä pahan okahan! —	Gehe du mit deinem bösen Willen! —
risti rautanen putoisi,	Wo aber ein Eisengeschoß fiel,
tuon Keito käsin tapaisi,	Da ergriff es Keito mit der Hand,
Ilman mata maistamatak	Ohne daß die Erd' es merkte,
tannerta tawoitamatak.	Noch das feste Land getroffen ward.

Er heilte auch tödtliche Stiche:

Otak Keito keihähänsi,	Hebe weg Keito, deinen Spieß,
tahik woipa wäkehensi,	Ziehe ab deine furchtbare Macht,

siwalla sianfi harja,	Gehe uns vorüber,
wääk poisi werinen weihti.	Hebe weg das blutige Messer!

11. Rauta=rekki.

Gott des Eisens, geziert mit einem goldenen Helm. Er wird bei Wunden angerufen:

Rautarekki, kulta kilpi,	Rautarekki, du mit dem güldenen Helm,
te mullen iku sowindo,	Versöhne dich mit mir,
wanno waka weljexesi,	Beschwöre deine Brüder,
wasten syöntäni sylöäk,	Dein Speichel heile meine Wunden,
wannottele wahtoani.	Bespreche du meinen Leib.

Alsdann wird der Ursprung des Eisens beschrieben:

Etpäs silloin suri ollut,	Damals warst du (Eisen) nicht so groß,
etsäs suri, etsäs pieni,	Nicht so groß, nicht so fein,
et kowin koriakana,	Nicht so fest und gehärtet,
kuins sas suosta sotkettihin,	Als man dich aus dem Moor herausknetete,
wetelästä wellottihin.	Aus dem Flüßigen zog.
Woi sinua rauta rauka,	O! du gutes Eisen,
rauta rauka koito kuona,	Du gutes glänzendes Eisen,
teräs tenno päiwällinen,	Daß du jetzt Stahl geworden bist:
poikasi teki pahoa,	Böses thut dein Sohn,

kapsesi tihoa työtä,	Dein Kind verrichtet böse Thaten;
tule työsi tuntemahan,	Komm' und besehe dein Werk,
wikasi parantamaan.	Und verbessere deinen Fehler.

12. Luonotaret.

Drei rasche Nymphen, die in der Schmiede des Ilmarinen, aus ihren Brüsten drei Arten von Eisen fließen ließen. Mehreres meldet hierüber folgende Rune:

Kolme oli neitä Luonotarta,	Die Luonotaret waren drei Nymphen,
yxi lypsi mustan maion,	Der einen entfloß schwarze Milch,
toinen walkian walotti.	Weiße Milch entfloß der andern,
kolmansi punasen maion.	Roth entquoll die Milch der dritten.
Joka walkian wolotti,	Aus der weißen Milch der zweiten
siit on tehty räky rauwat;	Entstand das spröde Eisen.
jokapa punasen piotti	Der dritten rothe Milch
siit on tehtynä teräxet;	Brachte den Stahl hervor;
joka lypsi mustan maion,	Und aus der ersten schwarzer Milch
siit on tehty mellot rauwat.	Ging hervor das Stangen-Eisen.
Ei rauta paha olisik,	Das Eisen wäre nicht so übel

Ilman käärmen kähytäk,	Ohne die Bosheit der Schlange,
maon mustan muojuitak.	Ohne der schwarzen Schlange Gift.
Hoss sinua rauta rauka	O! du gutes Eisen,
Etsäs sillon ollu suri,	Damals warst du noch nicht so groß,
et kowan korjakaan,	Nicht so hart und schön,
kuinsas maitona makaisit,	Als du da lagst wie eine Milch
hettiessä heiluwassa,	In dem sich rührenden Sumpf,
wenyt wehnässä tahassa,	Als du wie ein Teig gebracht wurdest
sepon Ilmarin pajassa.	In die Hütte des Ilmarinen.

13. Tuli-poika.

Ein kalter Gott im Norden, der das Feuer auslöschte, und folgendermaaßen angerufen wird:

Tulipoika Pohjolainen!	Du Sohn des Feuers im Norden!
tule tummena tuloja,	Komme, verdunkele das Feuer,
walkiaista warwentelek;	Verminderе des Feuers Flamme.
nouses maasta mamman-euko,	Steig' aus der Erde, du alter Marmor,
kana rautanen kawaak,	Komme hervor, du Eisenhuhn,

syömään tulen' kipuja,	Um die Feuersbrunst zu verzehren,
tulen lientä lakkimahan.	Die Feuersuppe einzuschlürfen. —
Hyinen tyttö, jäinen poika,	Die bereifte Jungfrau, der eisige Mann
tulen hyiseen kotaan,	Kam in die bereifte Hütte,
kiwiseen kellariin,	Hinein in den Steinkeller,
täynä hytä, täynä jätä. —	Den Reif und Eis erfüllt. —

14. Turrisas.

Gott des Krieges. Er ertheilte den Kämpfenden den Sieg. Zu Euräpää in Carelien war seine gewöhnliche Wohnung. Noch jetzt glauben die dortigen Einwohner, daß Turrisas einen bevorstehenden Krieg anzeige. Hoch in den Wolken läßt er dann seine Trommel hören. Viele halten ihn mit dem Nordischen Thor für ein Wesen.

Anmerkung.

Hochverehrt war auch bei den Ehsten der Gott des Krieges, Turris. Sein Nahme führt uns auf den oben beschriebenen Turris, den Gott des Donners, zurück. Beide waren Ein Wesen. Als Gott des Friedens bluteten ihm Rinder, Schafe u. s. w. — Galt es ja doch auch hier nur des Leibes Nahrung und Nothdurft! — Aber, mußte der Ehste sich selbst, sein

Leben, die Seinigen schützen, mußte er gegen Feinde das Schwerdt ergreifen, dann bluteten in den Hainen des Turris — Menschen. Ueber diese Opfer will ich hier nur die Worte Börger's anführen:

„Die Ehsten erkauften zu ihren Opfern Menschen, die ohne Fehl seyn mußten, die sie ihren Göttern opferten. Wir finden von ihren Opfern dieser Art die grausamsten Beispiele im Heinrich. Sie schlugen sie nicht etwa todt, und verbrannten sie hernach. Sie quäleten sie durch die grausamsten Martern zu Tode, und warfen den zerfleischten Leib den Vögeln vor. Sie rissen einigen so gemarterten das Herz aus dem Leibe, bruten es und fraßen es auf. — Selbst das Verbrennen ihrer Opfer war entsetzlich, denn sie bruten solche Elende auf Kohlen."

Nach solchen Opfern zog der Ehste aber auch getrost in den Krieg. Wie er sich dort bewieß, möge folgendes Bruchstück aus einem Liede zeigen. Die Schwester frägt den aus der Schlacht zurückkehrenden Bruder:

Kas on söas naene armas,	Ist im Krieg' dir das Weib lieb?
naene armas, kasa kallis?	Lieb das Weib, theuer die Gattin?

Der Bruder antwortet:

Söas on armas haljas moök,	Im Kriege ist lieb das blanke Schwerdt,
kannis kange pea hobbone;	Schön ist das stolze Roß;
Söas on nenda meeste pead,	Dort liegen die Häupter der Männer
kui sedda kanda karjasmale;	Wie Baumstubben im Walde;
Söas on nenda meeste werda,	Dort fließt der Männer Blut,
kui sedda wetta weske alla.	Wie das Wasser der Mühle.

kulettele kultiasi	Leite deine goldenen Thiere
mielussä Mehtolassa,	In dem anmuthigen Hain,
käytele hopeitas,	Führe an deine silbernen Thiere;
puhalla punanen ranka	Blase aus dein rothes Garn
poiki Pohjalan joesta,	Ueber den nordischen Strom;
sinni lanka siuwwauta,	Schwinge deine blauen Fäden,
tulla suurta, tulla pientä,	Damit große und kleine Thiere kommen,
wiljaa muonen muosta,	Wildpret von allen Arten komme,
kyntä kaiken karwallista,	Und wilde Thiere von allen Farben
Lapin laialta mäeltä,	Von Lapplands weiten Bergen.
niin sås tuu tuonempata,	Führe sie weiter herab
laiasta Lapin perästä.	Von den äußersten Grenzen der Lappen.

4. Hongas,

eine Waldgöttin, die den Bären von den Heerden abhielt:

Hongas Pohjalan emäntä	Hongas, Herrin des Nordens,
pane panta pihlajainen	Lege ein Band von Sperberbaumholze
nenän ympäri nykerän,	Um seine (des Bären) Nase;
kuin ei pihlaja pitäne,	Wenn der Sperberbaum nicht hält,
niin så rautanen rakenna.	So leg' ihm eins von Eisen an.

Ihre Tochter war

Hongatar,

eine Waldnymphe, Beschützerin der Tannen, die Mutter des Bären, welchen ihr Gemahl Hongonen mit ihr erzeugt hat. Ihr Angesicht ist eben so unfreundlich, als das ihres Sohnes.

5. Tapio.

Bedeutet oft selbst den Wald. In seinem Schooße ist der Bär Herr und König aller Thiere des Nordens. — Als Herrscher über die Wälder, bekommt Tapio, wegen seines durch den langen grauen Bart geheiligten Alters, auch den Namen Ukko. Er beschützte ebenfalls die Heerden vor dem Angriffe wilder reißender Thiere: Metän kullainen kuningas, goldener König der Wälder, wurde er daher benannt. Ihm wurde ein Hahn geopfert. Sein verborgener Sitz war:

Tapiola.

Das tiefste Dunkel eines Laubwaldes. Unter Tapiola versteht man aber auch die Göttin der Jagd, Diana. In diesem Sinn nennt man sie:

Tapiolan tarka waimo	Weise Göttin Tappiola's,
metän ehtosa emäntä —	Mächtige Herrscherin der Wälder —
Jos lähen minä metällen,	Wenn ich zum Walde gehe,
heti mehtä mieltyköön —	Von ihm etwas erbitte —
mie'y meijän miehihimma,	So sei den Männern günstig,
kostus meijän koirihimma.	Und kräftige unsre Hunde.

Tapio's Gemahlin war

6. Metän=Emäntä.

Sie hieß auch Metän=Euko. Die Jäger riefen sie um Wild an. War sie günstig, so erschien sie mit goldenen Ringen geschmückt, in ein goldenes Gewand gehüllt. Aber ungünstig zeigte sie sich mit hölzernen Ringen und Birkenzweigen:

Mielesta Metän=Emännen,	(Alles geschieht nach der Waldmutter Willen.)
usein hywän Emännen	(Bald ist die Mutter gut,
sormet kulta sormuxisa,	Dann tragen ihre Finger goldne Ringe,
käet kulta kärehissä,	Goldne Tücher ihre Hände,
jotk on soanut annillahan;	Die sie durch ihre Gaben erlangt hat;
usein pähan Emännen	Oft ist die Mutter auch böse,
sormet wihta sormuxisa,	Dann tragen ihre Finger hölzerne Ringe,)

käet wihta käreïssä,	Ihre Hände Birkenzweige,
aina autamattuessa.	Und dann hilft sie nicht.

Wenn Wainemoinen seine Harfe schlug, so kam Metän-Emäntä begleitet von allen Thieren des Waldes, um dem Spiele zu lauschen.

Metän-Emäntä bekommt auch oft den schmeichelhaften Ehrennamen Sinisirku, und herrschte ebenfalls, wie ihr Gemahl, über den gefürchteten Bären, der

Tuwittele likutteli,	Auf den Armen gewiegt ward,
winä willa kuontalona	In fünf goldenen Decken,
kuana pellawas kupana,	In sechs Leinbanden,
kirjawassa kammarissa,	In seiner bunten Kammer,
kehän kultasen sisällä,	In seinem goldenen Zimmer,
sisällä salon sinisen.	In des blauen Haines Mitte.

Auch sie hält ihn von Heerden ab:

Sinisirku Pohjan neiti	Sinnisirku, Tochter des Nordens,
peitä kulta peiteëllä,	Breite aus eine goldene Decke,
kata kulta katteëlla,	Ein goldenes Schutzdach über uns.
wijys sikana siwutek,	Führe ihn vorüber wie eine Sau,
wyöryta weden kalana,	Wende ihn wie einen Fisch im Wasser,
ohitte minun omani.	Führe ihn meinem Eigenthum vorüber.

In Rücksicht ihres Aeußeren beschreibt man sie:

Juxet kullan suurtuassa,	Ihr Haar floß in goldenen Locken,
pää kullan wipeleessa,	Ihr Haupt trug einen goldenen Schmuck,
käet kullan käreessä.	Goldene Tücher schmückten ihre Hände.

Anmerkung.

Von allen diesen Gottheiten der Wälder ist dem Ehsten auch nicht eine mehr bekannt. Stumm und von abergläubischer Furcht durchbebt, bringt er nur noch dann und wann sein Opfer in das Dunkel der Wälder, und weiht es der ihm unbekannten Gottheit. Noch jetzt sind ihm manche dicht verwachsene Stellen im Walde heilig, und er sieht es nicht gern, wenn Jemand dort, sei es auch nur etwas Geringes, beschädigt. Ein solcher heiliger Hain heißt Jis (das J wird nicht wie Jod ausgesprochen). Jis ist vielleicht mit der oben angeführten Gottheit Hisi ein und derselbe Name.

7. Karrilainen.

Vulkan der Finnen. Er machte das Eisen fließend in den Bergen, und bearbeitete es. Wie Vulkan war auch er lahm und gebrechlich, grub aber mit seinen Zehen und Fersen so lange in der Erde, bis aus ihrem Schooße Herriläinen und Mehiläinen hinausflogen.

Karrilainen kaita poika	Karrilainen, der unansehnliche,
kaiwo mata kannallaan,	Grub mit den Fersen in der Erde,
warpa allaan watusti;	Mit den Zehen bewegt' er sie:
Herriläinen maasta nousi,	Da erhob sich Herriläinen aus der Erde,
Karrilaisen kannan tiestä;	Aus den Fußtapfen des Karrilainen;
jo päiwänä kolmantena	Schon war der dritte Tag da,
Karrilainen kaita poika	Und Karrilainen, der unansehnliche,
kaiwo mata wielä kannallaan,	Grub noch immer mit den Fersen:
Mehiläinen maasta nousi,	Da erhob sich Mehiläinen aus der Erde,
Karilaisen kannan tiestä;	Aus den Fußtapfen des Karrilainen;
lähitti mein perään,	Dieser zog nach Honig,
ylitte meren yhexän,	Ueber acht Seen hin,
meri puolen kymmenettä,	Zu zehen Meeren,
simoa tawottamahan.	Um Arzenei zu holen.

Von Herriläinen ist so gut wie nichts bekannt, wir wollen also kennen lernen:

8. Mehiläinen,

eine Biene, die über Meere und Länder ausfliegt, um Honig, Meth und Oel den Kranken zur Erquickung zu sammeln.

Mehiläinen ilman lintu,	Biene, du Welt-Vögelchen,
lennä tuone tyhyttele,	Fliege fort in das Weite,
yhexän merren ylitte,	Ueber neun Seen,
meren puolen kymmenettä —	Zu zehen Meeresufern —
Tuo mettä Mehtolasta,	Hole den Honig aus Mehtola,
simoa Tapiolasta,	Die Arzenei aus Tapiola,
kipiälle woitehexi,	Um den Kranken zu stärken,
wammollen parantehexi —	Dem Siechen Besserung zu verschaffen,
woiak yldä, woiak päälda.	Salbe von oben, salbe von unten u. s. w.

Dieser Biene waren aber auch Fallen ausgestellt, daher erhob sie sich in ihrem Fluge über die Sterne des Himmels, um — Honigsalben für Brandwunden zu holen.

Mehiläinen ilman lintu,	Biene, du Welt-Vögelchen,
lennä tuone, jonne käsken,	Fliege hieher, wohin ich dich rufe,
yli Kuun, alati Päiwän,	Ueber den Mond, unter der Sonne,
taiwon tähtein taáti,	Hinter des Himmels Sternen,
Otawaisten olka päitän;	Neben der Achse des Wagengestirns;
lennä Luojan kellarihin,	Fliege in den Keller des Schöpfers,
kammarihin Kaikiwallan;	In des Allmächtigen Vorrathskammer;
pistä sipensi simahan,	Stecke deinen Flügel in Arzenei,
kasta kapunsi metehen,	Tauche deinen Schnabel in Honig,

höyröytäk höyhenensi;	Lasse dein Gefieder rauchen;
tuo simoa siwåssånsi,	Bringe Arzenei mit deinen Flügeln,
kana metä kapussansi	Den Honig trage im Schnabel herbei
rauan rahnoin pahoin,	Für böse Eisenwunden,
tulen tuiki poltamihin.	Für Wunden, die das Feuer macht!

Ferner:

Mehiläinen ilman lintu,	Biene, du Welt=Vögelchen,
käy Kuun kehä myöten,	Gehe dem Bau des Mondes vorüber,
Päiwän päärmättä samoa —	Und der strahlenden Sonne —
tuok mettä Mehtolasta,	Hole Honig aus Mehtola,
simoa Tapiolasta —	Aus Tapiola Arzenei —
tuo simoa siwelläsi,	Die Arzenei trage mit den Flügeln,
mettä kielensi nenällä —	Auf deiner Zungenspitze den Honig —
woiak yldä, woiak pääldä,	Dann salbe oben, salbe unten,
kerran keskeä rapaja.	Und auch in der Mitte (der Wunde).

Die Gemahlin des Karilainen ist:

9. Wuola=Hattara.

Sie wird auch Wuolahetar genannt.

Raut on poika Wuola-hinen,	Eisen ist 'ein Kind des Wuolahinen,
Wuolahattarin tekemä.	Ein Machwerk Wuola-Hattara's.

10. Keito.

Ein Cyclop. Er hob die Pfeile auf, welche Rampa, Perisokia und Pirulainen in die Luft schossen, welche davon erzitterte:

Ampu Perisokia,	Es schoß Perisokia,
ampu yhen nuoliahan	Einen Pfeil schoß er ab
ylähäisen taiwahasen;	Ueber den Himmel hin;
tahto taiwaskin haleta,	Den Himmel wollt' er erstürmen,
Ilman karet katkehilla,	Der Welt Säulen zertrümmern.
menneså pahan okahan! —	Gehe du mit deinem bösen Willen! —
risti rautanen putoisi,	Wo aber ein Eisengeschoß fiel,
tuon Keito kåsin tapaisi,	Da ergriff es Keito mit der Hand,
Ilman mata maistamatak	Ohne daß die Erd' es merkte,
tannerta tawoitamatak.	Noch das feste Land getroffen ward.

Er heilte auch tödtliche Stiche:

Otak Keito keihähånsi,	Hebe weg Keito, deinen Spieß,
tahik woipa wåkehensi,	Ziehe ab deine furchtbare Macht,

siwalla stansi harja,	Gehe uns vorüber,
wääk poisi werinen weihti.	Hebe weg das blutige Messer!

11. Rauta-rekki,

Gott des Eisens, geziert mit einem goldenen Helm. Er wird bei Wunden angerufen:

Rautarekki, kulta kilpi,	Rautarekki, du mit dem güldenen Helm,
te mullen iku sowindo,	Versöhne dich mit mir,
wanno waka weljexesi,	Beschwöre deine Brüder,
wasten syöntäni sylööäk,	Dein Speichel heile meine Wunden,
wannottele wahtoani.	Bespreche du meinen Leib.

Alsdann wird der Ursprung des Eisens beschrieben:

Etpäs silloin suri ollut,	Damals warst du (Eisen) nicht so groß,
etsäs suri, etsäs pieni,	Nicht so groß, nicht so fein,
et kowin koriakana,	Nicht so fest und gehärtet,
kuins sas suosta sotkettihin,	Als man dich aus dem Moor herausknetete,
wetelästä wellottihin.	Aus dem Flüßigen zog.
Woi sinua rauta rauka,	O! du gutes Eisen,
rauta rauka koito kuona,	Du gutes glänzendes Eisen,
teräs tenno päiwällinen,	Daß du jetzt Stahl geworden bist:
poikasi teki pahoa,	Böses thut dein Sohn,

kapsesi tihoa työtä,	Dein Kind verrichtet böse Thaten;
tule työsi tuntemahan,	Komm' und besehe dein Werk,
wikasi parantamaan.	Und verbessere deinen Fehler.

12. Luonotaret.

Drei rasche Nymphen, die in der Schmiede des Ilmarinen, aus ihren Brüsten drei Arten von Eisen fließen ließen. Mehreres meldet hierüber folgende Rune:

Kolme oli neitä Luonotarta,	Die Luonotaret waren drei Nymphen,
yxi lypsi mustan maion,	Der einen entfloß schwarze Milch,
toinen walkian walotti.	Weiße Milch entfloß der andern,
kolmansi punasen maion.	Roth entquoll die Milch der dritten.
Joka walkian wolotti,	Aus der weißen Milch der zweiten
siit on tehty räky rauwat;	Entstand das spröde Eisen.
jokapa punasen piotti	Der dritten rothe Milch
siit on tehtynä teräxet;	Brachte den Stahl hervor;
joka lypsi mustan maion,	Und aus der ersten schwarzen Milch
siit on tehty mellot rauwat.	Ging hervor das Stangen-Eisen.
Ei rauta paha olisik,	Das Eisen wäre nicht so übel

Ilman käärmen kähytäk,	Ohne die Bosheit der Schlange,
maon mustan muojuitak.	Ohne der schwarzen Schlange Gift.
Hoss sinua rauta rauka	O! du gutes Eisen,
Etsäs sillon ollu suri,	Damals warst du noch nicht so groß,
et kowan korjakaan,	Nicht so hart und schön,
kuinsas maitona makaisit,	Als du da lagst wie eine Milch
hettiessä heiluwassa,	In dem sich rührenden Sumpf,
wenyt wehnässä tahassa,	Als du wie ein Teig gebracht wurdest
sepon Ilmarin pajassa.	In die Hütte des Ilmarinen.

13. Tuli-poika.

Ein kalter Gott im Norden, der das Feuer auslöschte, und folgendermaaßen angerufen wird:

Tulipoika Pohjolainen!	Du Sohn des Feuers im Norden!
tule tummena tuloja,	Komme, verdunkele das Feuer,
walkiaista warwentelek;	Verminderе des Feuers Flamme.
nouses maasta mamman-euko,	Steig' aus der Erde, du alter Marmor,
kana rautanen kawaak,	Komme hervor, du Eisen-huhn,

sydämään tulen kipuja,	Um die Feuersbrunst zu verzehren,
tulen lientä lakkimahan.	Die Feuersuppe einzuschlürfen. —
Hyinen tyttö, jäinen poika,	Die bereifte Jungfrau, der eisige Mann
tulen hyiseen kotaan,	Kam in die bereifte Hütte,
kiwiseen kellariin,	Hinein in den Steinkeller,
täynä hytä, täynä jätä. —	Den Reif und Eis erfüllt. —

14. Turrisas.

Gott des Krieges. Er ertheilte den Kämpfenden den Sieg. Zu Euräpää in Carelien war seine gewöhnliche Wohnung. Noch jetzt glauben die dortigen Einwohner, daß Turrisas einen bevorstehenden Krieg anzeige. Hoch in den Wolken läßt er dann seine Trommel hören. Viele halten ihn mit dem Nordischen Thor für ein Wesen.

Anmerkung.

Hochverehrt war auch bei den Ehsten der Gott des Krieges, Turris. Sein Nahme führt uns auf den oben beschriebenen Turris, den Gott des Donners, zurück. Beide waren Ein Wesen. Als Gott des Friedens bluteten ihm Rinder, Schafe u. s. w. — Galt es ja doch auch hier nur des Leibes Nahrung und Nothdurft! — Aber, mußte der Ehste sich selbst, sein

Leben, die Seinigen schützen, mußte er gegen Feinde das Schwerdt ergreifen, dann bluteten in den Hainen des Turris — Menschen. Ueber diese Opfer will ich hier nur die Worte Börger's anführen:

„Die Ehsten erkauften zu ihren Opfern Menschen, die ohne Fehl seyn mußten, die sie ihren Göttern opferten. Wir finden von ihren Opfern dieser Art die grausamsten Beispiele im Heinrich. Sie schlugen sie nicht etwa todt, und verbrannten sie hernach. Sie quäleten sie durch die grausamsten Martern zu Tode, und warfen den zerfleischten Leib den Vögeln vor. Sie rissen einigen so gemarterten das Herz aus dem Leibe, bruten es und fraßen es auf. — Selbst das Verbrennen ihrer Opfer war entsetzlich, denn sie bruten solche Elende auf Kohlen.“

Nach solchen Opfern zog der Ehste aber auch getrost in den Krieg. Wie er sich dort bewieß, möge folgendes Bruchstück aus einem Liede zeigen. Die Schwester frägt den aus der Schlacht zurückkehrenden Bruder:

Kas on sõas naene armas,	Ist im Krieg' dir das Weib lieb?
naene armas, kasa kallis?	Lieb das Weib, theuer die Gattin?

Der Bruder antwortet:

Sõas on armas haljas moõk,	Im Kriege ist lieb das blanke Schwerdt,
kannis kange pea hobbone;	Schön ist das stolze Roß;
Sõas on nenda meeste pead,	Dort liegen die Häupter der Männer
kui sedda kanda karjasmale;	Wie Baumstubben im Walde;
Sõas on nenda meeste werda,	Dort fließt der Männer Blut,
kui sedda wetta weske alla.	Wie das Wasser der Mühle.

Noch jetzt findet man Spuren der alten Grausamkeit und des harten Sinnes unter den Ehsten, aber — Heil Alexandern! Er führte sie der Morgenröthe einer höhern Bildung entgegen. — Im Namen meines ganzen Volkes rufe ich: Heil Alexandern! Für ihn wird jeder brave Ehste willig sein Blut verspritzen!

Jetzt wieder einige Gottheiten der Lappen:

1. Mader-Akka.

Eine Göttin der Erde. Sie nimmt von Radier die belebte mit einer Seele versehene Leibes-Frucht entgegen, und übergiebt dieselbe ihrer Tochter Sarakka. Ihre andern Töchter waren Uxakka und Juxakka. Alle drei, so wie auch ihre Mutter waren den Weibern bei der Geburt behilflich. (Siehe Sidenius.)

2. Leibolmai.

Ein Gott der Schützen, des Thier- und Vogelfanges. Um bei diesen Geschäften glücklich zu seyn, opferte man ihm. (Siehe Sidenius.)

b. Meer-Götter.

1. Ween-Kuningas.

Der vornehmste Meer-Gott, den besonders Fischer verehrten. Ausgezeichnet ist er durch seinen Hut und durch seinen weißen Bart:

Nätti hattu, tuores parta,	Du, mit dem tuchenen Hut und grauem Bart,
lähes kansani kalaan,	Gehe mit mir auf den Fischfang,
kerallani Tuorosehen —	Begleite mich dahin —
Ween kultanen kuningas,	Goldener König der Gewässer,
annas aika ahwenia.	Treibe die Barse in mein Netz!

Seine Gemahlin wird genannt:

Ween armas anti waimo,	Die liebe Frau der Gewässer,

ferner:

Ween ehtosa Emäntä,	Herrscherin der Gewässer,
sinä olet waimoista wakanen,	Du bist die sanfteste unter den Weibern,
annas xmülle ahwenia,	Treibe die Barse zu mir.
kuletteles kukupoja,	Lausche dem Gesang der Hähne,
käyteles marut mahoja,	Dann führe Ungewitter herbei,

hiekan hieronnattomia,	Ehe der Schweiß uns beschmutzt,
Päiwän paistomattomia,	Ehe die Sonn' ihre Strahlen zeigt.
alta altojen sywien,	Führe (die Fische) unter den hohen Wellen hervor,
kalaisista kaarteistat	Ziehe sie aus den fischreichen Strudeln,
awarasta altastasi.	Aus deinem weiten Bezirk treibe sie her.

Oft wird dieser Meer-Gott auch Uros genannt. Und damit beschreibt man ihn als einen alten, kleinen, unansehnlichen Mann mit langem Haar und Bart und von ausnehmender Stärke. Er ergriff den Feuerfisch, an den sich Wainemoinen nicht machte:

Mies muüa merestä nousi,	Ein schwarzer Mann stieg aus dem Meere,
Uros allosta ylsni,	Uros erhob sich aus den Wellen,
kolmen sormen korkuinen,	Drei Finger war er hoch,
neljän peukalan pitunen,	Fünf Daumen lang,
wähän kuoluta parymbi,	Wenig besser war er als der Todt',
kalmutta kauhiambi.	Häßlicher als eine Leiche,
Jalasa kiwiset kengät,	Steinschuhe bedeckten seine Füße,
päsä pasinen kypärä;	Sein Haupt trug einen Hut von Feldsteinen;
hiwus kannola takana,	Bis an die Fersen ging sein Haar hinab,
parta rinnola edessä. —	Sein Bart bis an die Brust.

Dieser Uros war Schiedsrichter in dem Streite zwischen Wainemoinen und Joukawainen.

Ei ennen ero tullut,	Nicht eher ward der Streit entschieden,
kuin Uros merestä syndyi,	Als bis Uros aus dem Meere stieg,
Rautalakki lainehista,	Der Eisenbehelmte aus den Wogen,
rauta kintahat käessä.	Dessen Hände selbst Eisen bedeckte.

2. Juoletar.

Er hielt sich in Quellen auf, und war ebenfalls den Fischern behilflich. Ihn ruft man an:

Juoletar Ukko kaunis,	Juoletar, schöner Herrscher!
Wejin kultanen kuningas,	Goldener König des Wassers,
nouse tänne lieteheстä,	Erhebe dich aus deiner Quelle,
antomahan ainoasi. —	Um mir Hilfe zn leisten. —

Seine Gemahlin war:

Hillerwo.

Von ihr ist im Ganzen dasselbe zu sagen, was von ihrem Gemahl bekannt ist.

3. Akka.

Eine Meer-Göttin. Sie wohnte in einer Meer-Enge. Dort kämmte sie, auf einem Felsen sitzend, ihr Haar. Fiel davon eins ins Wasser, so entstand daraus durch das Schäumen der Wellen eine Seeschlange:

Akka salmen korwallinen,	Akka, die Göttin —
Oli pätään sukiwa	Sie kämmte ihr Haupt,
hapsiaan harjaawa,	Ihr Haupthaar schmückte sie,
pi harjasta pirahti	Beim Kämmen entfiel ihr ein Haar,
lawialle lainehelle,	Es fiel in die breiten Wogen,
selwälle meren selälle.	In das glänzende Meer hinab.

4. Meri-Tursas.

Er wird auch mit dem Namen partalainen belegt, theils weil er sich an der See-Küste zeigte, theils auch wegen seines langen Bartes, mit dem er die Tochter Pohjola's bezwang, die nachher Mutter von neun Kindern ward.

Syndy neity Pohjolassa,	Es ward geboren eine Jungfrau im Norden,
Imbi kilmässa kylässä,	Immi an einem kalten Ort,

jok ei suostu sullaisihin,	Die auf keinen Gatten dachte,
miely miehiin hywiin;	Keinen guten Gemahl begehrte.
kuin tulowi immintuska,	Nahte sich ihr die Liebe,
pakko neitosen panexen,	So ergriff sie die Flucht.
syriin syöståxen mereen,	Sie eilte an's Ufer des Meeres,
kalsoin altoin ajaxen.	Die Furcht trieb sie in's Meer.
Meri Tursas partalainen	Meri = Tursas, der Bårtige,
teki neiden tinehexi,	Fand die Nymphe des Nordens
meren kuohuilla kowilla,	Bei des Meeres starren Felsen
weden wankan walehilla;	In den Wellen des Meeres;
teki poikoa yhexån,	Er zeugte mit ihr neun Sóhne,
yhestå watanwåestå;	In einer einzigen Stunde,
pilotteli poikiahan	Seine Sóhne verbarg er
alla widen willa waipan,	Unter seinem wollenen Gewand,
sarka kauhtanan kahexan;	Unter seinem Kleide;
nimitteli poikiahan:	Namen gab er seinen Sóhnen:
minkå pani pakkaisexi.	Zur Kålte u. s. w.

Kiase = olmai.

Ein Gott der Fischerei bei den Lappen.

c. Götter der Unterwelt.

In der Unterwelt (Finn. Manala) [1]) findet man vor sich zuerst den

Alaman-järwi. [2])

Ein See, der auch Aloen-järwi genannt wird, und in welchem Feuerwogen rauschen. In einer Rune über den Ursprung des Feuers, schlägt Ilmarinen Feuer aus einer Schlange, und ein Funke fällt:

Keskellen Alaman-järwen:	In die Mitte des Alaman-järwi:
iski tulta Ilmarinen,	Feuer schlug Ilmarinen,
wälkytti Wainemoinen,	Wainemoinen blitzte
yllänä Taiwoisessa,	Hoch in den Himmeln,
eläwällä ennurella,	Mit der lebendigen,
kirjawalla kärmehellä,	Mit der bunten Schlange,
kirpaisi kipuna yxi,	Einmal blitzt' er auf dem Kipumäki.
läpi Taiwoisen yhderän,	Achtmal durch den Himmel,
Taiwas puolen kymmenettä,	Gegen den Himmel zehenmal,
meni aina mennesään,	Immer gehet er fort,
wieri aina wiertessään,	Immer wendet er sich
keskellen Alaman-järwen,	In der Mitte des Alaman-järwi,
nieli tuon tuli soroisen.	Den das Feuer verzehrte.

Nach andern Nachrichten warf Wainemoinen in diesem See seine Netze aus, um einen

Fisch zu fangen, in dem er das Feuer zu finden hoffte. Er fing wol einen Krampffisch, aber wagte es nicht, ihn zu berühren. Da trat denn Uros herbei, tödtete mit bloßen Händen den Krampffisch, fand in demselben einen Lachs, in diesem einen Hecht, im Hecht einen Siek, im letztern eine Schleie, in dessen Innern sich ein rother Knaul befand, wo das Feuer loderte.

Außer dem Alaman-järwi befand sich von Gewässern in der Unterwelt noch der

Inari.

Ein schrecklicher reißender Strom im äußersten Norden. Hieher werden Kobolde und andere böse Geister verwiesen.

Tuone ma sinun manoan	Dahin verbanne ich dich,
Inarihin ilkiähän	Wo der häßliche Inari strömt,
rutian koskehen rumahan,	Rutians Höllengewässer fließen,
kust et kulu kuna päná.	Wo sich der Mond und die Sonne nicht zeigt.

Hier hielt sich auf:

1. Manalan-Mätti.

Der Tod. Sein Geschäft war es, die Schatten über den obengenannten Fluß zu

setzen. Er war also der Charon der Finnen. Diese sprachen in ihrem Alter:

Manalan-Matti minun naipi, ja Tuonen Tuomas mun perii. — Manalan-Matti raubt mich, Tuonen-Tuomas ererbt mich!

Jetzt gelangen wir zum

Kipumäki. 3)

Die Schrecken des Tartarus zeigen sich unserm Auge! — Kipumäki ist ein hoher Berg. Auf demselben befindet sich ein flacher hohler Stein, den mehrere Opferaltäre umgeben. Man zeigt diese Stelle noch jetzt im Kirchspiel Kemi am Flusse gleiches Namens. Aber die Furcht verhindert Jeden diesen Berg zu besteigen. Denn wer ihn besteigt, kommt nicht lebendig zurück.

In dem mittelsten Felsen des Kipumäki (der auch Kipuwuori genannt wird) befinden sich neun Höhlen, eine jede neun Klafter tief. In diese Höhlen werden von Zauberern Schmerzen gebannt:

Kunnek kipuja kiistän?	Wohin verbanne ich die Schmerzen?
Kunnek tungen turmioita?	Wohin den verderblichen Zustand?

Kipuwuoren kukkulalle;	Auf die Höhen des Kipuwuori;
kiwi on keskellä mäkeä,	Auf des Berges Mitte ist ein Fels,
tuosa on reikeä yhexän,	Neun Höhlen dringen in ihn!
joka reikä keskinäinen,	Die mittelste Höhle derselben,
yhexän sylen sywyinen,	Neun Klafter ist sie tief —
sinnek kipuja kiistän. —	Dahin verbanne ich die Schmerzen. —

Die Schmerzen verbergen sich dann in den Steinritzen:

Tuonema kipuja kiistän,	Meine Schmerzen verbann' ich,
aian tuone aluhia,	Ich treibe meine Qualen,
kiwen kirjawan sisähän,	In den bunten Fels hinein,
maxan karwasen malohon,	In den leberfarbenen Stein,
korennolla koiwusella,	Ich treibe sie mit der birkenen Tragbaare,
walkamella waskisella. —	Ich vertreibe sie mit der kupfernen. —

Im Tartarus halten sich auf:

2. Hitu.

Auch genannt Hijen neitosia oder Hiten. Eine Furie, deren Haupt Schlangen umzischen. Die Schlange wird mit ihr verglichen:

Hitu hiten neitosia,	Hitu, Hijen-neitosia,
palmiko paulale noian,	Deine Haarflechten gleichen einem Strick,
hius rihma hiten noian.	Das Haupthaar den Riemen.

3. Kiwutar.

Auch eine Furie, die Tochter des Wainemoinen. Sie schürte auf dem Kipumäki das Feuer an. Ihr Hauptgeschäft aber war die Zubereitung der Plagen. —

Tuone kirehen kipuja,	Dorthin verwünsche ich die Plagen,
kattila on Kiwutarella,	Wo Kiwutar an dem Kessel steht,
pata Wäinen tyttärellä,	Wainemoinen's Tochter am Grapen,
jolla keltäwät kipuja,	Worin die Plagen gekocht werden,
keskellä Kipumäkeä;	In der Mitte des Kipumäki,
Siel ompi kipuset koirat,	Dort sind reißende Hunde,
hallit hallan karwaliset,	Hunde von grauen Haaren,
jotka ennen kiwusa ulwo,	Die früher unter den Martern heulten,
sekä waiwoissa walitti.	In der Noth winselten.

4. Kipulan-neito.

Eine Parze, die auch Kipu-tyttö genannt wird. —

Tuo kiwa Kipulan-neito	Steine brachte Kipulanneito,
istuu tykyttelöö,	Sie machte sich einen Sitz
keskellä Kipumäkeä,	Mitten auf dem Kipumäki,
kipuja kokoiloo,	Wo sie Schmerzen sammelte
wammoja walitteloo. —	Und Gebrechen auswählte. —

Als Richter und strafende Geister gehören noch hieher:

5. Jutas.

Ein böser, arglistiger Geist, Vater der Schlange:

Upu Jutas juostuahan,	Jutas sank nieder beim Laufen,
wäsy wäipäs käytyään,	Müde ward er, da er ging
Ukon uelle kiwelle —	Zum neuen Fels des Ukko —
kuola tippu konnan susta,	Schaum floß aus der Kröte Rachen,
Kino ilkiön kiasta —	Aus des Bösen Rachen hervor —
Äsken Herra hengen antoi.	Dann gab ihr der Herr eine Seele.

Der andere böse Geist ist:

6. Perkele.

Ihn kennt man noch unter den Namen: Lempo, Pirulainen, Peiko, Peiakas,

Peijainen, Pendele, Kilka, Kilo u. s. w. — Wächter des Tartarus ist: Hijenrakki, der Cerberus der Finnen.

Jetzt gehen wir hinüber nach

Tuonela. [4])

Dieser Name bedeutet im weitern Sinne die ganze Unterwelt, im engern aber den Sitz der Seligen, Elysium. Hier glaubte man Alles wiederzufinden, was den Menschen auf der Erde ergötzte, den ganzen Reichthum, den Fischerei, Viehzucht und Ackerbau den Sterblichen verschaffen. Damit die Verstorbenen durchaus nicht auf ihrer Reise in die Unterwelt in Verlegenheit kämen, gab man ihnen mehrere nothwendige Dinge mit, z. B. Messer, Spieße, Pfeile, Speise und Kleider, so wie auch Geld, Gold und Silber. — Mit Tuonela sind die Glyssiswaller der alten Gothen zu vergleichen.

Die Unterwelt der Lappen heißt:

Jabmiaimo.

Die Wohnung des Todes, tief in der Erde. Nach dem Tode, während einer Krankheit

oder einer Exstase befindet sich die Seele an diesem Orte. Nach dem Tode bekommt sie dort einen neuen Körper, der in demselben Zustande, in welchem sich der Mensch auf Erden befand, dort fortlebt.) In der Unterwelt herrscht:

Jabmiakka.

Die Mutter des Todes. Ihr opfern die Lappen, damit sie den Menschen langes Leben verleihen möchte. — Eine andere Göttin der Unterwelt ist Rota. Diese hält sich auf in

Rotaimo.

Hieher kommen diejenigen, die nicht nach dem Willen ihrer Götter gelebt haben. Ihre Strafe hört dort nie auf.

Anmerkungen.

1) Manala heißt eigentlich das, was unter der Erde befindlich ist. Das Wort ist zusammengesetzt aus maa die Erde und ala unter.

2) Alaman=järwi heißt: ein unter der Erde befindlicher See.

3) Kipumäki. — Im Ehstnischen finden wir das Wort Käpamäed (Sing. Käpamäggi). Unter Käpamäed versteht man Grabhügel aus heidnischen Zeiten.

4) Tuonela. — Auch die Ehsten gaben den Todten zur Reise in die Unterwelt eine Sacknadel, eine Bürste, Zwirn, Geld und dergleichen mit, damit sie auf dem weiten Wege keine Noth leiden möchten. Sie hielten den Todten jährlich eine Gedächtnißfeier (hingede aeg), und bewirtheten sie sogar. Boecler beschreibt diese Feier also:

„Denen verstorbenen Seelen halten sie jährlich am Tage aller Seelen ein Gastmal, da sie denn allerlei Speisen zurichten, dieselben in einer dazu bereiteten und angeheitzten Bade= oder andern Stuben auf die Diele niedersetzen, worauf denn der Hauswirth selbst auf den späten Abend hineingehet, das Feuer hält, und die Verstorbenen als nämlich seine Eltern, Verwandten, Kinder und Angehörigen mit Nahmen rufet und bittet, daß sie kommen und essen möchten, wenn er nun meinet, daß sie wohl gegessen, hauet er den Pergel, damit er das Feuer gewiesen, auf der Thürschwelle entzwei, und gebeut den Seelen, daß sie wieder ihres Weges gehen sollten, sie hätten nun gnug gegessen und getrunken, sollten derowegen wieder an ihren Ort hinwandern, sich aber hüten, daß sie nicht auf's Roggen=Gras treten, die Wurzel verletzen, und also im künftigen Jahr einen Mißwachs verursachen möchten u. s. w.

B. Götter des zweiten Ranges, Dämonen, Nymphen u. s. w.

I. Meer- und Fluß-Götter.

1. Lieto-Lemmingäinen.

Ein starker Ruderer, dem Wainemoinen seine neuen Böte anvertraute.

Sitte wanna Wainemoinen,	Wainemoinen, der Alte,
Pani Lieto-Lemmingäisen,	Uebergab dem Lieto-Lemmingäinen das Ruder;
åsken keiku wenehen keula,	Da bewegte sich des Bootes Kiel,
purujasi puoren nokka —	Es segelte des Bootes Spitze —
Souti päiwän suo-wesiä,	An einem Tage rudert' er im Morast-Wässer,
Toisen päiwän maa-wesiä,	Am andern Tage im Flußwasser,
kolmanen Emä-wesiä,	In der hohen See am dritten;
laski laiwansa kiwele	An einem Fels legt' er das Schiff an
kiwelekko wai hawolle,	. . . .
waiko hauwin hartioile.	Oder an den Schultern eines Hechtes.

2. Neitonen-norosta.

(Eine Wasser-Nymphe, die in wasserreichen Thälern wohnte. Aus der nährenden Milch ihrer Brust wuchsen Birken.)

Nouse Neitonen norosta,	Erhebe dich Neitonen-norosta
wuotehilta Hisen poian,	Vom Lager des Hiden-Poika,
jäisen lapsen lappeasta;	Von der Seite des beeisten Kindes;
weä witasi wilusta,	Dein Gewand bringe aus der Kälte,
hamehensi hallan alta,	Unter dem Frost hervor dein Kleid,
heitä pohoilen potowan,	Bedecke damit deine Söhne,
kaatowallen katehiri;	Dem Schwankenden gieb es zum Schutz,
jottei poikasi potoisi,	Damit dein Sohn nicht falle,
kaatowaisi kannetunsi,	Der, den du trägst, nicht umherschwanke,
jonk on huntu huteheßa,	. . . .
iho liwi iljaneßa.	. . . .
paian kaulus kalkalaßa.	. . . .

3. Wesi-Hisi.

Ein böser Geist im Wasser. Der Aberglaube spricht noch heutiges Tages, er könne diesen Geist durch Zauberei aus dem Wasser in irgend ein Gefäß bringen. Wozu? — Um

andern Menschen durch ihn Schaden zuzufügen. Besonders werden Diebe von ihm geplagt.

4. Näkki.

Mit diesem Namen bezeichnet man Wassernymphen im Allgemeinen. Sie zeigen sich im Wasser, auf Steinen, die sich in Flüssen befinden, wo sie ihr goldfarbenes Haar schmükken. Oft lassen sie ihren Gesang hören, um Kinder an's Ufer, oder Schwimmer ins Wasser zu locken. Diese werden dann von ihnen erdrückt, und müssen den schönen Teufelinnen ihr Blut lassen.

Anmerkung.

Im Ehstnischen bezeichnet der Name: Näk auch eine Wassernymphe. Aber bei aller ihrer anlockenden Schönheit, der Gestalt sowol, als des Gesanges, werden diese Nymphen doch gefürchtet. Denn, nach der Erzählung der Ehsten, zeigen sie, wenn sie Jemanden an's Ufer gelockt, und man sich ihren Umarmungen und Scherzen überläßt, zeigen sie, sage ich — eiserne Zähne. Wahrlich! eine gute Lehre für die feine Welt!

II. Wald- und Berg-Götter, Baumnymphen u. s. w.

1. Hitolainen.

Ein boshafter Berg-Kobold, dessen stroffes Haar in Schlangen verwandelt wurde. Deshalb nennt man die Schlange:

Hitolaisen; juuskarwa,	Haupthaar des Hitolainen,
Pannahaisen partakarwa.	Pannahainen's Barthaar.

2. Kati.

Eine Waldnymphe, welche die Bäume ernährte:

Kati kaunis, neito nuori	Die schöne Kati, die junge Nymphe,
gisti karwan karkahaseen,	Steckte ein Haar ins Tuchgewebe,
Ukon mustihin mutihin,	Ins dunkele Pelzwerk des Ukko;
Sitä eppä synty synty,	Daraus entstanden die Bäume.

Sita eppä suku sikisi —	Daraus ging ihr Geschlecht hervor —
Honka puu Romentolasta,	Die Tanne aus Romentola, —
mesi lautd mehtolasta.	Der Honig tröpfelte aus Mestola.

3. Kytöläinen.

Ein Waldgott, aus dessen Thränen Weiden wuchsen:

Kowin itki Kytöläinen,	Herzlich weinte Kytöläinen,
Wiholainen winguttelí,	Wiholainen klagte,
Künel juori kyon silmästä,	Eine Thräne floß aus seinen Augen,
toinen toisesta norahti —	Die eine folgte der andern —
Rannoile paiut pakahtu. —	Am Ufer erwuchsen Weiden. —

4. Lemmes.

Ein Waldgott, der die Erlen beschützte:

Leppä on Lemmexen tekemä,	Lemmes's Schöpfung ist die Erle,

Kanelian kaswatama, puu puhdas Jumalan luoma.

Kanelia hat sie erzogen, Der schöne Baum ist Gottes Werk.

Anm. Die Erle heißt Ehstnisch auch lep.

5. Leikio.

(Ein Wald-Geist, der durch sein Geschrei Reisende erschreckte. Er hatte Gewalt über Gräser, Kräuter und Bäume.)

6. Munnu.

(Eine Nymphe, die hoch im Norden wohnte, und Augenkrankheiten heilte. Auch wird sie von Pferde-Aerzten angerufen.)

Munllu silmän tyttäriä,	Munnu, Tochter der Augen,
höyhenes pauuttaria,	. . . .
tuwds hytä Pohjolasta,	Bringe Kälte aus Pohjola,
ätä kylmästä, kylästä,	Eis, aus der Wohnung der Kälte,

sillä hyyllä hytele,	Mach' Alles mit der Kälte gefrieren,
jäällä tuola jähytele,	Mit dem Eise verdichte Alles;
gistän hyyn hyppyseni,	In dir Kälte steck' ich meine Fingerspitzen,
jällä jähytäu käteni,	Mit dem Eise berühr' ich meine Hände,
teen tulen tehottamaxi,	Dann nehm' ich dem Feuer die Kraft,
walkian warattomaxi. —	Der glänzenden Flamme die Macht.

7. Sämsä.

Ein Beschützer der Wälder. Er besäete alle Hügel, Sand-Ebenen und Moräste mit Baum-Saamen.

Sämsä poiko Pellerwoisen	Sämsä, Sohn des Pellerwoinen,
otti wisiä jywiä,	Nahm fünf Saamenkörner,
seitemiä siemeniä,	Sieben Saamenkörner nahm er,
lähti maita kylwämään,	Drauf ging er das Land besäen,
saloja tihittämään,	Und den Wald verdichten,
Suot kylwi, kanerwat kaswoi;	Moräste besäete er, und es wuchs Gras;
norot kylwi, nousi koiwut;	Klüfte, und es erhoben sich Birken;
mäet kylwi, nousi mäunyt;	Berge, es erhoben sich Tannen;

kylwi kummut husikoixi,	In den Thälern pflanzte er Fichten,
karangot kataikori. —	Mit Wachholder umzäunt, er Alles.

Sämsä's Vater war Pellerwoinen, der sich auch mit Anpflanzung der Wälder abgab.

8. Egres.

Er beschützte Kräuter, Bohnen, Rüben, Kohl, Lein- und Hanfpflanzen.

9. Kammo.

(Ein schrecklicher Kobold, der sich in Steinhausen aufhielt. Er scheint Vater und Beschützer der Felsen und Steine gewesen zu seyn.

Anm. Im Russischen heißt ein Stein: Каменъ (Kamen).

10 Lempo.

Ein fliegender böser Geist.

Noita nuolia wanupi,	Der böse Geist bringt Geschosse hervor,
Lempo lehti keihäitä.	Lempo verfertigt böse Pfeile.

Er brachte bösartige Pfeile und Drachen hervor, und kann dem Midgars=orm der Schweden gleich gestellt werden.

Anm. Eine plötzliche Seuche unter dem Vieh nennt der Ehste Lendaw rabbandus. Bei den erkrankten Thieren findet man — ut dicitur — zu beiden Seiten ein Loch, und da heißt es denn: Lendaw lõi loiussest läbbi, ein Drache hat das Thier durchschossen. Hier finden wir also die Pestpfeile der Finnen, die von so vielen Händen geschmiedet werden.

11. Ritikainen.

Ein Beschützer der Schlangen. Die Schlangen nennt man daher:

Ritikaisen rinta solki,	Brust=Schnallen des Ritikainen,

Ahikaisen aian witsas.	Ahikaisen's Zaun-Reiser.

Der eigentliche Vater der Schlangen aber ist:

12. Paholainen.

Ein böser Geist. Sein Schmuck und seine Ringe waren Schlangen, daher wird die Schlange auch in einigen Runen angeredet:

Mato musta maan alainen,	Schwarze Schlange unter der Erde,
touka Tuonen Karwallinen,	Du Motte, gefärbt wie die Hölle,
rinta solki Syöjättären,	Brustschnalle des Süojättären,
Paholaisen paian naula —	Du Schmuck des Paholainen.

13. Hilitär.

Eine Waldnymphe, welche Brandwunden heilte. Bei Gelegenheit solcher Wunden rief man sie an:

Palon tytti pohjan neiti,	Palo's Tochter, Nymphe im Norden,

Hilitär Tapion waimo,	Hilitär, Tapio's Gattin,
tus polwin porossa pyöri,	Sie wendet das Knie in heißer Asche,
Kypenesä Kynärwarsin.	Den Arm in Feuerfunken.
Oris juori Pohjolasta,	Oris lief aus Pohjola,
jonk on lampi lautaisella,	Der einen See zwischen Brettern hat,
wesi selwä selkä lula:	Klares Wasser im Rückenknochen.
ottipa siten hytä,	Von dort nahm sie die Kälte her.
otti jätä jähdyttöä,	Sie nahm das Eis zum kühlen
suusta Pohjolan orihin,	Aus dem Munde des nordischen Rosses.
Juola hylä hywytteli,	Mit jener Kälte heilte sie,
tuola jälä jähytteli,	Sie kühlte mit jenem Eise
paikoja palaneita,	Alle angebrannte Stellen,
lihan tuiki tullehita.	Alle Wunden von Feuer erregt.

14. Tontu.

Hausgott der Finnen. In der Nacht zeigte er sich bei den Wohnungen der Menschen. An jedem Morgen mußte ihm seine Speise ausgesetzt werden. Er wurde überhaupt in hohen Ehren gehalten. Wollte Jemand etwas von ihm haben, so mußte er neun Mal den Weg um eine Kirche machen, worauf Tontu denn erschien, und nach dem Begehren fragte.

Dann aber bekam man auch Alles, was man verlangte, im Ueberfluß, es mochte nun Geld oder etwas Anderes seyn.

Anm. Tont war auch bei den Ehsten ein Geist der dem Hause Schätze zubrachte. Man nannte ihn deswegen auch weddaja. Jetzt denkt man sich bei dem Namen Tont ein Gespenst, das gefürchtet wird, wie aus folgendem Liede erhellt:

Kunningal olli kulda paljo,	Der König hat viel Geld,
emmandil olli ehtid paljo,	Die Herrin vielen Schmuck,
herrale rahhade paljo,	Und der Herr eine Menge Geldes.
minno waesel — waewa paljo.	Ich Armer — habe viel Noth,
Ui! ui! hunta paljo,	O wehe! viel Wölfe,
Toa tagga tonta paljo,	Hinter der Stube viele Gespenster,
sauna labbal lapsi paljo.	In der Badstube viele Kinder.

15. Haltia.

Ein Schutzgeist für jeden einzelnen Menschen. Einen solchen Schutzgeist hatte auch jedes Haus, jeder Wald, See, Berg u. s. w. Sie bekamen ihre Namen nach dem Orte wo sie sich aufhielten.

Anm. Daher mag es wohl auch kommen, daß in den Ehstnischen Liedern die Bäume fast immer redend

eingeführt werden. Man dachte sich ursprünglich dabei das im Baume lebende Wesen, die Baumnymphe. So heißt es unter andern in einem Liede:

Leidsin nelli metsatukka,	Ich fand vier Gebüsche,
ees olli issi tammetukka,	Vorne stand die Eiche,
tagga teista saretukka.	Hinten die Esche.
Seäl olli nelli neidokesta;	Da waren vier Jungfrauen;
ei olnud julgust jure minna,	Ich hatte nicht den Muth hinzutreten,
egga süddat sülle wotta.	Nicht das Herz sie auf den Schooß zu nehmen!

Es mögen also wohl Jungfrauen höherer Art gewesen seyn, nämlich Baumnymphen, denen sich kein Sterblicher ungestraft nahen durfte.

Anderswo heißt es:

Tulli wasto tammekenne,	Es kam eine Eiche mir entgegen,
minna tammelta küssima:	Ich redete sie an:
mis sa ikked tammekenne?	Warum weinst du liebe Eiche? —
Mis ma ikken ella wenda,	Ich muß weinen, lieber Bruder,
muud puud mahha raiuti,	Andere Bäume werden gefällt,
mind üksi üllesjäeti.	Ich allein bleibe stehen.

III. Unterirdische Wesen.

1. Hölmä.

Gott des Eisens, unter der Erde wohnend.

Hölmä Tuonelta tulowi,	Hölmä kam aus Tuonala,
maan alta Manalan poika,	Unter der Erde hervor kam Manala's Sohn,
löyti suosta ruoste heinän,	Im Morast fand er Rostgras,
teräs heinän hetteestä,	Im Sumpf stahlartiges Gras,
weipä Ilmarinen pajaan—	Brachte es in Ilmarinens Hütte

2. Kratti.

Ein Gott der Schätze auch Aarni genannt. Er saß auf den in der Erde befindlichen Schätzen und Reichthümern. Schatzgräber opferten ihm einen rothen Hahn, oder drei Schaafsköpfe. Zur Zeit der Nacht hört man ihn in Wäldern und auf Anhöhen mit Münzen spielen. Diesen Gott der Schätze kann man dem Schwedischen Wahle zur Seite stellen. Wahle's Tempel befand sich in einem Erlenhaine. Dieser Hain war immer unbelaubt, selbst wenn alle andern

Wälder im frischesten Grün prangten. Kein Vogel zwitscherte dort, nur einige Raben hatten ihre Nester seinem Schooße anvertraut, um den dort hausenden Eulen Gesellschaft zu leisten. Kein Hirte trieb seine Heerden dorthin, denn der Boden glühte. Ringsum ihn her war dicke Luft, und Nachts zeigten sich seltsame Gestalten.

2. Mahinen.

Kleine Erdgeister, die unter Steinen, Baumwurzeln, Häusern, Thürschwellen u. s. w. sich aufhielten. Sie litten es nicht daß man heißes Wasser über ihre Wohnungen ausgoß, weil ihre kleinen Körper dadurch beschädigt wurden. That Jemand aber so etwas, so wußten sie sich zu rächen, denn sie belegten den Körper ihres Feindes mit Aussatz und andern Krankheiten. Swedenborg — so wie auch seine Anhänger — will diese kleinen Wesen mit eigenen — i. e. Swedenborgianischen — Augen gesehen haben. Bei welchem Geschäft er sie sah, verbietet die Anständigkeit anzuführen.

Anm. Der Ehste nennt diese Erdgeister Ma-allused. Sie halten sich unter der Erde auf und zeigen sich in der Neujahrsnacht in Zwerggestalt. Setzt man sich

an eine Stelle unter welcher sie wohnen, so hauchen sie einem Ausschläge an. Diese nennt man ma=hinga=minne Erdhauch, oder ma=wihha Erd=Zorn. Wunderbar ist es, daß der Ehste das Vergißmeinnicht nach dem zuletzt angeführten Namen ma=wihha=rohhi Erd=Zornkraut nennt. Ueberhaupt habe ich auch diese Blume nie in Ehstnischen Liedern angetroffen, da sie dieselben doch häufig mit den Namen anderer Blumen ausschmücken. Wie es scheint sind sie derselben nicht sehr gewogen.

3. Keijuset.

Kleine fliegende Genien, die sich auf Kirchhöfen und bei Leichenbegängnissen zeigen. Einige von ihnen sind schwarz, andere weiß, einige gut; andere bösartig. Den Raum, wo sie sich befinden, erfüllen sie mit einem üblen Leichengeruch, Kalma genannt. Leute, die Anderen Schaden zufügen wollen, holen Todtengebeine von Begräbnißplätzen. Dann finden sich sogleich diese Keijuset ein und beunruhigen und quälen denjenigen, dem man übel will.

4. Wuoren-wäki.

Sie arbeiteten in den Bergen, schmolzen und veredelten die Metalle Oft kamen sie in großer Menge zum Vorschein um schöne Frauenzimmer zu entführen.

Jami-Kiatser.

Unterirdische Geister, denen die Lappen, Knochen und andere Ueberbleibsel opfern. Sie meinen nämlich: die Götter und diese Jami-Kiatser umgeben die geopferten Knochen mit Fleisch und schaffen so neue lebendige Wesen.

C. Riesen, Helden und fabelhafte Könige.

1. Hallgrim.

Ein Riese der zum Geschlecht der Miehensyöpä oder Anthropophagen gehörte. Von ihm geht folgende Sage. Als Domar, König von Upsala, sich als junger Held auf dem Meere befand, um durch kühne Thaten Ehre und Reichthum zu erlangen, ward er von einem heftigen Sturm nach Kyrials-bote, der nördlichsten Gegend Finnlands verschlagen. Unter einem hohen, finstern Felsen warf er die Anker aus, und betrat das Ufer, um das Land in Augenschein zu nehmen. Damals herrschte dort Hallgrim, ein Riese, gefährlich durch seine Kräfte, noch mehr aber durch seine vielen geheimen Künste. Der ganze Weg, der zu seiner Höhle führte, war mit Schädeln und modernden Gebeinen bedeckt. Er selbst aber war so schrecklich von Gestalt, daß sein bloßer Anblick den muthigsten Herzen Furcht und Schrekken einjagte. Allein Domar griff ihn ohne Furcht an. Hart war der Kampf. Lange währte er. Endlich siegte Risanoth, ein Schwerdt das unheilbare Wunden schlug, und das Domar damals führte. Hallgrim fiel.

Domar trat nun in seine Höhle und fand dort einen unermeßlichen Reichthum. Alle Wände waren mit silbernen Schilden bedeckt, und Helme fand man dort vom reinsten Golde.

2. Joukawainen.

Ein Riese der mit Wainemoinen kämpfen wollte. Dieser aber stieß ihm einen Spieß durch's Herz. Da rief Joukawainen alle Götter des Landes und der See an. Nachdem er wieder hergestellt war, überredete er Wainemoinen zu singen. Dieser sang — und die Thore der Finsterniß öffneten sich, die Luft erzitterte, Felsen stürzten zusammen:

Leuwat liku, på järisi,	Er bewegte sein Kinn, das Haupt erzitterte;
Kiwet rannale rakowi,	Felsen am Ufer zerspalteten;
paët pauku kalliolla,	Der Flies erbebte auf dem Felsen,
Wainemoisen laulaissa;	Wenn Wainemoinen sang;
portit Pohjala repesi,	Pohjala's Thore zerrissen,
Ilman kannet katkieli,	Der Welt Stützen brachen
Wainemoisen laulaissa.	Wenn Wainemoinen sang.

Einige Zeit darauf begegnete Joukawainen den Wainemoinen und suchte ihn zum Zorn zu reitzen.

Ennen wanna Wainemoinen,	Der alte Wainemoinen
ja tuo nuori Joukawainen	Und jener junge Joukawainen
tulit tielä wastuxuta,	Begegneten sich auf dem Wege:
aisa aisahan takisti,	Da schlug Femer an Femer,
wembel tartui wembeleseen.	Keule begegnete der Keule —

Da sprach Joukawainen in seiner jugendlichen Hitze:

Se nyt tielä olkohon,	Dieses sei hinreichend auf dem Wege
joka tienneepi enämmin;	Um zu zeigen wer von uns mächtiger ist.
se tieldä pois poiketkohon,	Es weiche von diesem Wege
joka tienneepi wähemmin!	Wer von uns geringer ist!
muistan meret kynnetyxi,	Ich weiß! die Meere hab' ich durchfurcht,
sarka jaot sauwotuxi,	Feldstücke durchräuchert,
Ilma pielet pistetyxi,	Der Welt Stützen hab' ich gesetzt,
mäet myllermöitetyxi,	Berge hab' ich aufgethürmt,
kiwet luoduxi kokohon:	Und Felsen in Eins geschaffen.

Jussit et extendi campos, subsidere valles,
Fronde tegi silvas, lapidosos surgere montes.

Ovid. metam. Lib. I. V. 43. 44.

Aber Wainemoinen bewieß, daß er älter sei, und ergriff Joukawainen, um ihn in's Meer zu schleudern, indem er sprach:

Lapsen tieto, waimon muisto,	Kinder-Wissen, Weiber-Gedächtniß,
ja ei Uron parta-suisen!	Du! nicht ein Rauch von Uros Bart!
minun on meret kyntä-wäni	Ich habe die Meere durchfurcht,
sarka jaot sauwomani.	Ich die Felder durchräuchert.

Joukawainen forderte ihn aber wieder zum Singen auf:

Laula, laula Wainemoinen,	Singe, singe Wainemoinen,
hyräile hywä sukuinen —	Laß' tönen ein gutes Lied —
tuopa wanna Wainemoinen	Aber der alte Wainemoinen
warmon kyllä wastaëli —	Antwortete darauf: —
warainen on laulamari	Zu früh ist es zum Singen,
aikanen on ilon teori. —	Zeitig genug erregt man Freude.

3. Kalewa.

(Ebenfalls ein Riese, gefährlich und stark. Er war Vater von zwölf andern Riesen, deren Namen größtentheils vergessen sind. Der Sage nach unternahmen sie Herkules-Arbeiten. Unermeßliche Wiesen mähten sie z. B. in einer Nacht ab. Viele Schlösser sollen von ihnen erbaut seyn. Zehn Meilen östlich von Caja-

neburg erbauete Hisi — einer der zwölf Söhne — eine Burg mitten im Morast. Man kann sich die Größe dieser Burg denken, wenn man erwägt, daß die steinernen Stufen in derselben mehr als ein Faden von einander entfernt standen. Ein König in Finnland eroberte mit diesen Söhnen Kalewa's ganz Rußland! Ganze Felsenmassen sollen von ihnen und ihren Weibern aufgethürmt seyn. — Am bekanntesten unter diesen Söhnen ist:

4. Soini.

Er führt den Beinamen Kalki (der Schalk). Als er drei Tage alt war, zerriß er seine Windeltücher, woraus man schloß, daß er einst ein kraftvoller Mann werden würde. Er wurde daher an einen Carelischen Schmidt mit Namen Köyrötyinen verkauft. Hier sollte er zuerst die Dienste einer Amme verrichten, aber – er grub dem ihm anvertrauten Kinde die Augen aus, und verzehrte sie; dann tödtete er das Kind und verbrannte die Wiege. Hiervon spricht eine alte Rune:

Se kalki Kalewan poika,	Der schalkhafte Sohn Kalewa's,
kuin ensin emästa syndyi,	Als er von der Mutter geboren ward,

widellä wesi kiwellä,	Auf einem Fels im Wasser,
heti kohta kolmidissä,	Zerriß er am dritten Tage
katkasi kapalowyönsä;	Plötzlich seine Banden;
nähtiin hywä tulewan,	Brav schien er werden zu wollen,
kenitihin kelpuawan,	Großes hoffte man von ihm;
mytihin wierahalle,	Man sandte ihn in die Fremde,
karjalahan kaupittihin	Nach *Karjala* verkaufte man ihn
sepoile Köyrötyiselle,	An *Köyrötyinen*, den Schmidt;
pandihiinpa lasta kattomahan;	Zum Kinderwärter ward er bestimmt;
kattoi lasta, kawoi silmät,	Er wartete das Kind, grub ihm die Augen aus,
syötti lasta, söi itekki;	Verzehrte das Kind, indem er es fütterte.
lapsen tandila tapatti,	So ward das Kind getödtet,
kätkyen tulella polti.	Die Wiege ward mit Feuer verbrannt.

Sein Herr ließ hierauf von ihm seine Gärten, Felder u. s. w. umzäunen. Aber — neue Streiche! Er nahm ganze Tannen zu Zaunpfählen, so wie auch Fichten, die er mit Schlangen durchflocht. — Nun mußte er die Heerden zur Weide führen. Die Hausfrau backte ein Brod, legte in dasselbe einen Stein, und gab ihm diese Speise mit auf den Weg. Hierüber ward *Soini* so ergrimmt, daß er Bären und Wölfe herbeirief, die die Heerde zerrissen. Die Rune spricht hiervon so:

Panni karrut kahleisiin,	Bären band er an eine Kette,
sudet rautoihen rakensi;	Ihre Mäuler befestigt er mit Eisen;

neuwolewi karrujaan,	Darauf lenkte er die Bären,
susillehen suin puheli;	Die Wölfe überredete er,
tartui karru kandapään,	Seiner Hausfrau Schenkel zu zerreißen.
repäse emänen reisii.	Da griff dee Bär nach den Fersen,
repäisi emänen reiden.	Und zerriß die Schenkel der Hausfrau.
Sillä kosi pijan palkan,	So beantwortet' er der Jungfrau Lohn,
naisen naurun paransi,	Des Weibes Scherz verbessert' er so,
pahan waimon palkan maxo. —	So belohnte er das böse Weib. —

Anmerkung.

Bei den Ehsten erzählt man von einem Sohne Kalewa's (kallewe=poeg) daß er grasreiche Landstriche mit einem hölzernen Pfluge durchfurcht habe, und daß seit der Zeit auf ihnen auch kein Grashalm mehr wachse. Dieser bösartige Riese stellte auch dem weiblichen Geschlechte nach.

5. Koljumi.

Ein starker Riese, der mit einem feurigen Schwerdte erschlagen wurde.

6. Lintu-kotolainen.

Fabelhafte Zwerge, die mit den Kranichen Krieg geführt haben sollen, und von ihnen überwunden wurden.

7. Fornioti.

Er war König in Jättaland — so hieß Finnland früher — wo er würdig geherrscht haben soll. Ein Großsohn von ihm, war, obgleich Finne von Geburt, König in Schweden. Siehe Loccenii hist. Sv. Lib. 1. p. 2.

8. Frosti.

Auch König der Finnen. Zu seiner Zeit fielen die Schweden unter ihrem Könige Agne in Finnland ein. Sturleson in vita Agni sagt: Expeditionem bellicam suscipiebat in Finlandiam, ubi proelium committebat cum Froste rege Finnorum, quem superabat acie.

9. Aates.

Eine Finnische Königin. Dalin erzählt von ihr Folgendes: Ihre Tochter war vermählt mit Wisbur, einem Sohne Wanlander's und der Drifwa, die eine Tochter des Finnischen Hauptmannes Suò oder Nieu war. Nach seines Vaters Tode übernahm Wisbur die Herrschaft von Upsala. Aates's Tochter gebar ihm dort zwei Söhne Gisl und Audr (in der Finnischen Chronik werden sie Gris und Amund genannt), aber bald wurde sie von ihrem Gemahl verstoßen, und mußte mit ihren Söhnen nach Finnland zurückziehen. Wisbur zeugte darauf mit einer andern Gemahlin den Domalder. Nun sandte die Finnische Königin ihre Söhne zum Schweden-Könige, um wenigstens ihre Morgengabe zu erlangen, die in drei großen Dörfern und einer goldenen Kette bestand. Die Reise war, ungeachtet der Versicherungen der Götter, vergeblich. Hulda — so hieß die Finnen-Königin — suchte nun Wisbur durch Zaubereien zu verderben, ihre Söhne aber thaten es mit den Waffen. Sie plünderten und raubten in Schweden, erregten einen Aufruhr, und ihr Vater ward in einer Nacht im Jahr 340 verbranndt. Domalder, Wisburs Sohn von der zweiten Ehe, übernahm darauf das Reich seines Vaters, führte mehrere Kriege mit den Finnen, weshalb er Jotadolge, Finnen-Verfolger genannt wurde. Zuletzt ward er im Jahr 365 bei einem allge-

meinen Mißwachs den Göttern geopfert. Die darauf folgende Hungersnoth verursachte eine große Völkerwanderung in Skandinavien. Wiliner, Wendler oder Bergfinnen zogen hinab bis nach Schonen. Angeführt von Ajo fielen sie in Småland, im Jahr 370 in Gotland und endlich in Deutschland ein.

10. Amund.

Sextus rex Finlandiae, vestes pelliceas, quae tum in usu erant, auro argentoque distingui curavit, vestes autem corpori proximae a capite ad calcem cohaerebant.

Messenius in Chronica Finland. Mscr.

D. Heilige Tage, Stellen u. s. w.

1. Helaa.

Die Zeit, wo das Pfingstfest einfällt. Die Finnen, besonders in Tawastland und um Abo, pflegen um diese Zeit Spiele anzustellen, die sie Hipa nennen. Auf Feldern und in grünen Lustwäldern tanzen sie um Freudenfeuer. Diese Freudenfeuer heißen Helawalkia.

2. Joulu.

Das Weihnachtsfest. Schon vor Einführung des Christenthums feierten die Finnen um dieselbe Zeit ein Fest, das sie für das wichtigste im ganzen Jahre hielten. Speise und Trank mußten an diesem Tage im Ueberfluß da seyn. Ukko zu Ehren wurden Trinkgelage angestellt, damit er im nächsten Jahre das Korn segnen möchte.

3. Jyry = päiwä.

Der St. George=Tag im April. Dieser Tag wird, selbst jetzt noch, wie ein Sabbath gefeiert. Alles mögliche Geräusch sucht man zu vermeiden. Keine lermende Arbeit wird unternommen, jeder hütet sich die Thüre hart zu öffnen oder zuzumachen. Man schmiert daher die Thürangeln aus, damit sie ja nicht knarren. Alles dieses geschah, um dem Gewitter=Schaden im Sommer zu entgehen. Die Weiber strickten an diesem Tage Strümpfe, aber jede andere Arbeit flohen sie. Im Genuß starker Getränke mäßig zu seyn, hielt man aber nicht für nothwendig. Unter gewissen heiligen Bäumen wurde Milch u. dgl. geopfert.

4. Kouwon = pälitset.

Ein Fest zu Ehren des Bären, dessen Haupt mit vielen Ceremonien, unter Runengesang und Trinkgelagen an einen Baum gehenkt wurde. Die Nachbarschaft schoß zu diesem Feste Getraide und Speisen zusammen. Ein Jüngling und eine Jungfrau wurden in vollem Schmuck zum Brautpaar auserlesen. Alle Gäste waren festlich angekleidet. Zuerst wurde das Haupt des Bären gebracht, dann

das übrige Fleisch desselben, von einer Erbsen-Suppe begleitet, und man sprach zum Empfange:

Pois olkon poiat porstuasta,	Fern seien die Knaben vom Vorhause,
pijat pihti puolisista,	Fern die Mädchen von der Fackel,
hywän tullesa tupaan,	Komme du in die gute Stube,
autuan sisälle astuisa.	In die glückliche trete du hinein.

5. Laskiainen.

Bacchanalia der Alten. Sie wurden gewöhnlich im Februar gefeiert. Es wurde erst geopfert, dann ein Mahl zubereitet, wobei man selbst Pferdefleisch nicht verachtete. Es mußte überhaupt an diesem Tage viel und mancherlei gegessen werden. Dann gleitete man zur Lust mit Schlitten und Schneeschuhen von Bergen hinab und schrie dabei unaufhörlich: pitkiä hampuja, pitkiä pellawia, d. h. Glück zu langem Hanf, Glück zu langem Flachs. An diesem Tage durfte Niemand spinnen noch Holz fällen, damit die Kühe nicht lahm würden.

6. Mikkelin=päiwä.

Ein großer Festtag bei den Nordfinnen. Alle Pferde wurden in den Stall geführt, und dort — mit Bier, Korn, Hermelinfleisch u. s. w. gefüttert. Auch die Heerden wurden zeitig in ihre Ställe getrieben, damit ihnen kein Schaden geschehen möchte.

7. Ollin=päiwä.

Wenn die Zeit des Wollescheerens vorüber war, so schlachtete man an diesem Feste ein willa=wuona (ein ungeschornes Lamm vom Frühjahr), auch ward schon früher für Bier und Brandtewein gesorgt. Wurde die Speise ins Zimmer getragen, so warf man mit Erlen= und Tannenzweigen Wasser über die Schwelle. Ehe man selbst etwas genoß, goß man am Ende des Tisches etwas den Göttern ab, auch wurden Speisen in einen heiligen Birkenhain getragen.

8. Päsiäinen.

Fastnacht. Obgleich ein christliches Fest, wird es durch die vielen abergläubischen Ge=

bräuche, fast ganz entstellt. Den Kühen hängt man Schellen um, mit Sensen behängt man die Stallthüre, um den fliegenden Drachen den Eingang zu versperren. Man ist die ganze Nacht hindurch wach, und lauscht — wie man es nennt — und sieht Drachen in der Luft umherfliegen, man hört Hämmern, Schmieden u. s. w. hieraus erforscht man die Zukunft über das Fortkommen des Kornes, über Todesfälle u. s. w. Unterdessen tragen die fliegenden Drachen alle Wolle und Kuhhare, die sie gesammelt haben, zur Hölle. Ist die Nacht endlich vorübergegangen, so sieht man die Sonne in der Morgenröthe — tanzen.

9. Hiden-kiukaat.

Große Steinhaufen, die man für Riesengräber hält, führen diesen Namen. Oft findet man in ihrem Innern Ueberbleibsel von Rüstungen für Mann und Roß, die unter Asche und Todtengebeinen vergraben liegen. Meistentheils sieht man diese Steinhaufen auf erhabenen Stellen in Wäldern.

10. Kalmisto.

Begräbniß-Plätze, insonderheit solche, die als Ueberbleibsel des Heidenthums noch in Wäldern und auf Holmen angetroffen werden. Für solche Stellen hat der Aberglaube große Achtung, und sucht dort vermoderte Leichenknochen zu seinen Zaubereien.

11. Uhri-paikat.

Sind Opferstellen, deren die Finnen, so wie die Lappen — und auch Ehsten — wie in ältern Zeiten, so auch jetzt, eine Menge haben. Sie bestehen in heiligen Wäldern, großen Tannen-, Fichten- und andern Bäumen, Steinen, Felsen, Bergen, Quellen u. s. w. wo Milch, Geld und bei Ermangelung eines Bessern auch — Stecknadeln zum Opfer dargebracht werden, um dadurch verlohrene Güter oder seine Gesundheit wieder zu erlangen. Niemand rührt die an solchen Stellen befindlichen Opfer an, und wird es um so weniger wagen, sie wegzunehmen, weil Verlust des Lebens oder wenigstens des Gesichts alsdann zu befürchten ist. Pabst Gregor IX schrieb im Jahr 1228 an den Bischoff von Abo, Thomas, und trug diesem auf, für die Abschaffung und Ausrottung solcher Opferstellen zu sorgen.

E. Mythische Thiere.

1. Härkå oder Mulli.

Ein Stier von ungeheurer Größe. Sein Haupt befand sich in Tawastland, während sein Schweif in der Gegend von Torneo war. Die Schwalbe flog einen ganzen Tag von seinen Halswirbeln bis nach Torneo, und das Eichhorn sprang einen ganzen Monat von einem Horn zum andern. Ein kleiner schwarzer Mann schlachtete dieses Ungeheuer:

Härkå kaswo Kaunihisti	Es wuchs einst ein Stier auf,
lihoi Mulli lijotengin	Er nahm sehr zu an Größe,
på häly Hämen maassa	Sein Kopf bewegte sich in Hämenland,
hända torku Torniossa:	In Torneo ruhte sein Schweif:
påiwå kauden pååsky lensi	Einen Tag hindurch flog die Schwalbe
håpeheldå hännän påhån;	Von seinem Nacken bis zur Spitze des Schweifes;
kuu kauden orrawa juoxi,	Das Eichhörnchen lief einen ganzen Mond,
härjän sarwein wäliä,	Zwischen den Hörnern des Stieres:
eipå wielå påhån pååsnyt,	Dennoch konnt' er sein Haupt nicht retten,
ensingånå ennåtånyt;	Seinem Tod' nicht zuvorkommen;

hajettiin tappajata —	Seinen Tödter nicht entfernen —
Mies musta merestä nousi	Ein schwarzer Mann stieg aus dem Meer
ensin wäänsi polwillensa,	Er windet' sich zuerst seine Knie hinan,
sitten käänsi kyljellensä,	Dann klimmt er seine Seiten,
sitä siirsi seljällensä.	Von dort ersteigt er seinen Rücken.
Saatiin sitä salihixi,	Da ward seine Beute:
sata sawia lihoa;	Hundert Tonnen Fleisch,
werta seitsemän wenettä,	Sieben Böte voll Blut,
kuta kusi tynnyriä;	Sechs Tonnen Fett;
tästä on woiteet otetut,	Daraus wurden Salben gemacht,
tästä kahteet katotut,	Decken daraus verfertigt,
jolla wihat wiskotahan,	Um den Zorn zurückzuhalten
tulen poltot poltetahan,	. . . .
tulen woima woitetahan,	Des Feuers Macht zu besiegen,
tulen pahat paratahan.	Des Feuers Beschädigungen zu heilen.

2. Wennon-härkä.

Ein Stier der sich im dichtesten Dunkel der Wälder aufhielt, und mit welchem Sämsä die Landstriche pflügte, die er mit Baumsamen besäen wollte.

Wennon-härkä Uljamoinen	Wennon-härkä Uljamoinen.

lähti maita kyntämään,	Ging das Land besäen
saloja wakoamaan,	Die Haine durchforschen,
suot kynti, kanerwat kaswoi;	Moräste besäet' er, und es wuchs Gras,
mäet kynti, nousi männyt	Berge besäet' er, und Tannen wuchsen. —

3 Hittawainen.

(Ein Hund, der die Hasen im Walde trieb, und in Carelien wie eine Gottheit verehrt wurde, damit er Glück auf der Jagd gewähren möchte.)

4. Kipinätär.

(Eine Katze, welche Diebe verfolgte und ihnen die Beute abjagte.)

Kipinätär Hijen kissa,	Kipinätär, Katze der Hijen,
rewi reisiä jalosti,	Zerreiße den Dieben die Schenkel
Kipinänä kirehtiös —	Eile nach Kipinä. —

Alphabetisches Register

der in dieser Mythologie vorkommenden Sachen.

A.

Aarni, Gott der Schätze.
Aates, Finnischer König.
Ahti, eine Meernymphe.
Ahtolainen, ein böser Geist.
Ajattara, ein Waldgeist.
Akka, Ukko's Gemahlin.
Aklikkes = Olmai, drei Luftgötter der Lappen.
Alaman = järwi, ein See in der Unterwelt.
Alwa = järwi, ein See beim Dorfe Kammola im Kirchspiel Wiitasaari, wo in der Erde Rudera alter Gebäude zu finden sind.
Amund, der 6te Finnische König.
Arngrim, Priester des Aates.
Auterinen, ein Beschützer der Badstuben.
Ähky, eine Bauchkrankheit.
Äjätär, eine Tochter des Jutas.
Äimätär, geschwängert vom Frühlingswinde gebar sie Wölfe.
Ärjämöinen, ein Gott des Winters.

B.

Beiwe, Sonnengott der Lappen.
Bjarmer, s. Jumala.

C.

Cajana, das alte Quenland. Das Schloß Cajana ward von Clemens Eriksson zur Zeit Carls IX im Jahr 1606 erbaut.

D.

Domalder, s. Nates.

Drifwa, des Finnischen Großen Snö's Tochter, Gemahlin Wanland's, des 6ten Königs von Upsala, und Mutter des Wisbur.

Dumbr, König in Ost= und Westbotnien, im Jahr 867 v. C.

E.

Egres, Beschützer der Kräuter.

Enara, ein Morast, machte die alte Grenze der Schweden gegen Lappland.

Erå=pyhå, ein Opferfelsen in Ohriwesi.

Etelåtår, eine Nymphe.

F.

Fornioti, ein Finnenkönig.

Frosti, item.

G.

Gylpho, ein Schwedenkönig, von Geburt aber ein Finne.

H.

Hakoisten linna, Ruinen, eine Viertelmeile nördlich von Tawasthus.
Hallgrim, ein Riese.
Haltia, ein Schutzgeist.
Hattara, eine Hexe.
Härkä, ein mythischer Ochse.
Härjän-pyry, ein Fluß jenseits Tawasthus.
Heimdaller, Priester der Weisheit zu Saaris in Finnland.
Helaa, das alte Pfingstfest.
Helka, eine Schutzgöttin.
Helwetti, (schwedischen Ursprungs) die Hölle.
Herriläinen, kam hervor zugleich mit Mehiläinen.
Hiiden oder Hijjen heimolainen, ein Berggeist.
Hijjen hevonen, ein Geist der Hölle.
Hijjen-hirwi, ein Elent in der Mythologie.
Hijjen-immi, Gemahlin des Hiisi.
Hijden-kiukaat, Riesengräber, große Steinhaufen.
Hijjen-kissa, siehe: Kipinätär.
Hijjen-linna, ein Steinhaufen in Paldamo, der ehemals ein Riesenschloß gewesen seyn soll.
Hijjen-lintu, ein Höllenvogel.
Hijjen-pesät, Wohnungen der Berggeister.
Hijjen-rakki, der Höllenhund.
Hijjen-ruuna, ein Pferd der Unterwelt.
Hijjen-wäki, Plagegeister.
Hijlitär, Waldgöttin.
Hiisi, ein Waldgott.
Hitolainen, ein Berggeist.
Hippa, ein Waldgott.
Hillerwo, eine Meergöttin.
St. Hinrik, ein Lehrer aus England, kam 1153 nach Schweden, ward Bischoff zu Upsala, und wurde im Jahr 1158 auf dem Morast Kjulo von einem Bauern Namens Lalli erschlagen.
Hirmu, ein Riese.

Hittawainen, ein Waldgeist, der Hasen u. s. w. trieb.

Hitu, eine Furie.

Homarin=koski, ein Fluß, der in den Runen bald nach Schweden, bald nach der türkischen Grenze versetzt wird.

Hongas, eine Göttin im Norden.

Hongatar, eine Waldnymphe.

Horogallen, ein Gott des Himmels der Lappen.

Hölmä, ein Beschützer des Eisens in der Unterwelt.

Hulda, eine finnische Hexe, die den schwedischen König Wanlander ermordet haben soll. — Man glaubt — hier könnte man nach der Weise der Spanier fragen — (¿) — sie sei die Welleda des Tacitus.

Hurus, eine Nymphe.

Hysisborg, ein altes Schloß zwischen Sotkamo und Paldamo in Ostbotnien.

Hyttö, die Mutter der Kälte.

Hytämoinen, Vater des Pakkanen.

J.

Ihari, ein Strom zu Kangasala bei Pälkänä in Tawastland.

Ilkka (Jacob) ein Bauer aus dem Kirchspiele Ilmola in Ostbotnien, war im Jahr 1596 im sogenannten Knüttelkriege Anführer der Bauern gegen Claes Flemming.

Ilmarinen, ein Luftgott.

Immi, eine Nymphe.

Inari, ein Fluß der Unterwelt.

Indomiehet, Finnische Weisen.

Jabmiaimo, Unterwelt der Lappen.

Jabmiakka, die Mutter des Todes bei den Lappen.

Jami=kiatser, unterirdische Geister der Lappen.

Jätit, (aus dem Schwed.) allgemeiner Name für Riesen.

Jortana, ein Fluß der Unterwelt.
Jotun, früherer Name der Finnen.
Joukawainen, ein Riese.
Joulu, das alte Weihnachtsfest.
Jumala, der höchste Gott.
Jumo, ein himmelstürmender Riese.
Junkari, ein Jagdgott der Lappen.
Juoletar, ein Meergott.
Juutas, der Teufel.
Juxakka, eine Geburtsgöttin der Lappen.
Jyryn-päiwä, ein Fest.

K.

Kainun maa, die Seekante in Ostbotnien.
Kainulaiset, die Bewohner dieser Seekante.
Kalari, ein reißender Strom.
Kalewa, ein Riese.
Kalewan-pojat, Söhne des ebenangeführten Riesen.
Kalki, (aus dem Schwed.) Beinahme des Soini.
Kalma, der Leichengeruch.
Kalmisto, alte Begräbnißplätze.
Kalliit-illat, Abende vor Festtagen.
Kammo, ein Kobold, der sich bei Steinhaufen aufhält.
Kamulainen, ein Berggeist.
Kangatar, eine Waldnymphe.
Kare, ein Riese, Fornioti's Sohn, Stammvater der Karelier.
Karjalan maa, Karelien.
Karilainen, ein Gott des Eisens.
Kati, eine Waldgöttin.
Katrinatar.
Kawe, Gott der Zeit.
Käitös, Gott der Heerden.
Kämöinen, ein Schlangenbeschützer.
Käres, eine Schlangenbeschützerin.

Kåreitår, hatte Aufsicht über die Füchse.
Keijuset, kleine Erdgötter.
Keito, ein Cyklop.
Keitolainen, ein Waldgeist.
Kekri, Beschützer der Heerden.
Kiase-olmai, Gott der Fischerei bei den Lappen.
Kijron-koski, ein reißender Fluß in Lappland.
Killan-keto, ein Wald bei Tursun-perä im Kirchspiel Wirmo, wo Kampfspiele veranstaltet werden.
Kilka oder Kilo, ein böser Geist.
Kipinätär, eine Katze in der Unterwelt.
Kipumäki, der Tartarus.
Kipulan neito, eine Parze.
Kiris, Kirsi tuorstai, der Gründonnerstag.
Kiwutar, eine Furie.
Koljumi, ein Riese.
Kotalahti, eine Stelle in der See, wo die Pocken oder Blattern durch das Waschen und Baden lüderlicher Weibsbilder entstanden seyn sollen.
Köndös, ein Gott des Ackerbaues.
Köpeli, ein Kobold.
Kouwwon-päliset, ein Fest.
Krakla, eine Riesin.
Kratti, ein Gott der Schätze.
Kuippana, ein Waldgott.
Kunings-kalmar, ein Berg im Kirchspiel Wirmo bei dem Dorfe Parsila. Es befindet sich daselbst ein hoher Stein, umgeben von zwölf Steinsitzen. Wahrscheinlich ein alter Richtplatz.
Kunnari, ein sogenannter Silberberg im Kirchspiel Kalajoki, zwischen Metzäby und Alavieska. Er enthält Stibium, Bleierz und Schwefelkies.
Kunotar, Mutter des Kawe.
Kuontolaiset, sollen Menschenfresser mit Hundeköpfen seyn.
Kuumet, Verfolger des Mondes.
Kustö, ein Schloß. Es ward im Jahr 1312 von Ragwald, Bischof zu Åbo erbaut. (Messenii

Scand. Illustr. T. X. p. 13.) Zerstört wurde es 1528.

Kuutar, eine Göttin im Monde.

Kyrialsbotn, der nördlichste Theil Finnlands, das Land der Riesen, wo sich auch Hallgrims Höhle befand.

Kytöläinen, ein Waldgott.

L.

Lalli, s. St. Hinrik.

Laskiainen, Bacchanalia der alten Finnen.

Laurin=lähde, die Quelle des St. Laurentius im Kirchspiele Janakkala; sie wird abergläubisch verehrt.

Leib=olmai, ein Gott der Jagd bei den Lappen.

Lemmas, eine Nymphe.

Lemmes, Beschützer der Erlen.

Lemmetär, eine Nymphe.

Lempo, ein Drache.

Leikkiö, ein Kobold.

Leito=lemmingäinen, ein Ruderer des Wainemoinen.

Linna=kangas, eine alte Veste zu Pavola im Kirchspiel Siikajoki.

Linnat, alte Schlößer, Burge.

Lintuinen, ein Ehrennahme des Bären.

Lintu=kotolainen, Zwerge in Turian=maa.

Loaus, ein Gott der Jagd.

Louhiatar, Gemahlin des Nordens.

Lugut, Worte mit denen man Wunden bespricht.

Luonotaret, drei Nymphen in der Schmiedej des Ilmarinen.

Lupi=luppa, ein Faun.

M.

Maahinen, kleine Erdgötter.

Maan=Emoinen, Gemahlin des Ukko, Göttin der Erde.

Mader=akka, eine Erdgöttin der Lappen.

Mamma, eine unterirdische Hexe, Mutter der Schlangen.
Mammelainen, eine Hexe, die Krankheiten verursachte.
Mammotar, Ernährerin der Schlangen.
Manala, die Unterwelt.
Manalan=mätti, der Tod.
Maria.
Mariatar.
Männingäiset, Kobolde auf Kirchhöfen.
Mehiläinen, die Biene.
Mehtola, eine Waldgöttin.
Meri=Tursas, ein Meergott.
Metzän=Eukko oder Metän=Emäntä, eine Waldgöttin.
Miehen=syöpä, Menschenfresser im Lande der Riesen.
Mikkelin=päiwä, ein Fest.
Munnu, eine wohlthätige Nymphe.
Myrrys=miehet, s. Indomiehet.

N.

Näkki, Flußgötter.
Neitonen norosta, eine Wassernymphe.
Nemagwelle, ein Erdgott der Lappen. Er stand denen bei, die sich zum erstenmale umtaufen ließen.
Neuren, Stammvolk der Finnen, Lappen und Ehsten. S. Trägårds Utdr. (Auszug) aus Dalins Sr. R. Hist. 1. Del. Cap. 13. §. 3. pag. 4.
Noiden, Zauberer und Weise bei den Lappen.
Nujja=sota. Der Knüttelkrieg im Jahr 1597. Die Scenen desselben fielen besonders in Tawastland und Ostbotnien vor. Die rebellischen Bauern — sie beklagten sich über Bedrückungen, die sie von der Reuterei des Clas Flemming erlitten hatten — wählten Bengt Poutu zu ihrem Anführer, fielen die ebengenannte Reuterei überall in großen Schwärmen an, und mißhandelten dieselbe in ihrer Wuth.

Ein anderer Anführer der Rebellen war Ilkka. Ihre Absicht war die ganze Reuterei des Königs zu verjagen, die Güter des Clas Flemming, Axel Kurk, And. Boje und Anders Larsson zu verbrennen, und das Schloß Abo zu zerstören. Ilkka ward, da das Unternehmen mißlang, gefangen und hingerichtet. Ueberhaupt aber kamen in diesem Kriege 11000 Bauern um.

O.

Ohto, der Bär, als Gottheit.
Ollin = päiwä, ein Fest.
Otawatar, eine Göttin im Siebengestirn.

P.

Paholainen, ein böser Geist.
Painajainen, ein Nachtkobold, der die Menschen in der Nacht drückte und quälte. Ehst. Lupainjas.
Pakkanen, Gott der Kälte.
Panulan = neiti, eine unterirdische Zauberin.
Para, ein böser Geist, der fremde Kühe melkte.
Päiwätär, die Morgenröthe.
Pääsiäinen, ein Fest zur Zeit der Fastnacht.
Pellerwoinen, ein Waldgott.
Pellon = perka, ein Gott der Feldfrüchte.
Perkele, der Teufel.
Peri = sokia, ein Cyclop.
Pesuan = kangas, eine alte runde Burg mit zwei Thoren zu Pavola, im Kirchspiel Sijkajoki in Ostbotnien.
Piehingin = wuoret, ein Bergrücken bei dem Dorfe Piehingi, im Kirchspiel Salo.
Pimento und Pimentola, der äußerste Norden.
Piru, ein böser Geist.
Pirulainen, ein böser Geist, Sohn der Louhiatar.
Pitkäinen, ein Beiname des Ukko.

Pohjola, der Norden.
Pohjolan-emändä, Gemahlin des Nordens.
Pohjolan-Tukko, eine Göttin der nordischen Wälder.
Pohjolan-Imbi oder neity, eine Nymphe im Norden.
Pohjolan-Oris, ein Roß im Norden, das so fett war, daß das auf seinem Rücken befindliche Wasser nicht herabfloß.
Puhuti, Vater der Kälte; er wird auch Pupuli genannt.
Puna-parta, ein Geist, der das Feuer hütete.
Puskut oder Kirouxet, Beschwörungsformeln.
Pyhä-Strom, ein sehr reißender, drei Meilen langer Strom in der Umgegend von Cajana.
Pyhä maa, alte Opferstellen.

Q.

Quena-Fluß, von den Finnen Ämmän-kosk genannt. Er ist überaus reißend.
Quenland-Cajana Län in Ostbotnien, ein alter Sitz der tapfern Amazonen. Es wurde im Jahr 1150 unter Erich IX. der Krone Schweden unterworfen, die damals ganz Finnland eroberte.

R.

Radier, ein Gott des Himmels bei den Lappen.
Rahkoi, ein Kobold der den Mond verdunkelte.
Rampa, Louhiatar's Sohn, ein großer Schütze, der Pestgeschoße bei sich führte.
Rana-neida, Göttin des Sternenhimmels bei den Lappen.
Rariet, Gott des Sternenhimmels bei den Lappen.
Rauni, Gemahlin des Ukko.
Rauta-mullan mäki, ein hoher Hügel in Ostbotnien zwischen den Kirchspielen Sijkajoki und

Salo. Man findet dort Ueberreste von alten Eisenhütten.

Rauta-Rekki, Gott des Eisens.

Rajjennes, ein böser Geist, der bei Kindern Schwindsucht verursachte.

Rändämäki, der erste Bischofs-Sitz in Finnland. Er wurde auf Befehl des Pabstes Alexander des III. von dem Herzog Gutorm und dem Erzbischof Stephan festgesetzt. Siehe: Örnhjelm Hist. Eccl. p. 491. Der achte und letzte Bischof daselbst war Johann. Nicht weit von der Kirche ist ein Berg, der zur Veste diente.

Rijsi, eine Kinderkrankheit, die durch das Feuer des Wainemoinen und Ilmarinen geheilt werden konnte.

Risti-kannot oder Petäjät, heilige Baumstubben oder Bäume. Zu Kuopio in Savalax, hieb der Küster Påhl Lydikäinen im Jahr 1656 mehrere solcher Bäume nieder.

Ristin-päiwä, ein Fest, an welchem man die Wände der Viehställe so wie auch das Vieh bekreutzigte, und einen geheiligten Stein in den Wald trug.

Ritikainen, Beschützer der Schlangen.

Romentola, ein großer unheimlicher Wald.

Rongoteus, Beschützer des Roggens.

Rostiof, ein König der Finnen, der von den Schweden so geachtet wurde, daß sie ihn nach seinem Tode göttlich verehrten. Joh. Magnus Lib. I. C. 10.

Rota, ein Gott der Unterwelt bei den Lappen.

Rotaimo, der Tartarus der Lappen, auch genannt: Rotalanda.

Ruho, Sohn der Louhiatar, schmiedete Pfeile und Pestgeschosse.

Ruojuatar der Ruostehetar, Beschützerin des Eisens.

Ruotuswäineu, Tochter des Juutas, eine Furie mit Schlangenhaaren.

Ruskon-kiwi, ein Gränzstein im Kirchspiel Muhos. Nach der Meinung des Probstes Erik Jacobsson Frosterus, (Breves observationes ad Antiquitates Ostrobotnicas spectantes. 1705 Mnscr.) ward Ostbotnien in ältern Zeiten von Lappen bewohnt. Der obengenannte Stein bezeichnete die Gränze der Lappen, Russen und Finnen. Er ist 3 Ellen breit, lang und hoch. In ihn ist gehauen: die Krone der Schweden, das Kreuz der Russen und der Hammer der Lappen.

Rutia, Norwegen.

Rutian-koski, ein reißender Strom in Norwegen; vielleicht der Målstrom.

Rutian-meri, das Eismeer.

Rutimo, ein Waldkobold, der den Mond verfinsterte.

Rutto, die Pest.

S.

Saaris, Ruinen eines alten Königssitzes im Kirchspiel Wirmo.

Saiwo, ein Erdgott der Lappen.

Saiwogwelle, beschützte das Leben der Noiden, wenn sie sich nach Jabmiaimo begaben.

Saiwo-lodde, Vieh auf den Bergen, welche den reißenden Noiden den Weg weisen.

Saiwo-neides, Bergnymphen, die mit ihrem Bergwasser (Saiwo-kiätse) die Noiden einweihen und stärken.

Saiwo-olmai, Berggötter die den Noiden dienten.

Salamäntti, eine Otter.

Salo, die älteste Kirche in Ostbotnien.

Sarakka, Tochter der Maderakka, ward bei den Lappen von schwangern Weibern verehrt.

Sämsä, ein Waldgott.

Sigmund, ein Finnischer König. Sein Bruder Heidrekur wird angeführt im 8. Buch I Theil; p. 430 der Abendtheuer Adalriks und Göthildes.

Sigtuna, ein Dorf im Kirchspiel Kemi in Ostbotnien, so genannt nach den Bewohnern der zer-

störten Stadt Sigtuna in Schweden.
Sinervo, ein blauer Schmetterling.
Sinisirkku, Beiname der Metän=emäntä.
Sielujen=päiwä, der Tag aller Seligen denen man eine Badstube anheizte
Skialwa, eine Finnische Königstochter die den König Agne auf Fitetsnäs, wo jetzt Stockholm erbaut ist, ermordete, indem sie ihn mit einer goldenen Kette erhing.
Soini, ein Sohn des Kalewa.
Sukka=mieli stiftete Uneinigkeit zwischen Eheleuten.
Sumble, ein Finnischer König.
Sumus, ein großer See in Rußland.
Synnytär, eine Schlangen=Mutter.
Syöjätär, eine Hexe und Menschenfresserin.

T.

Tapio, eine Gottheit der Wälder.
Tiermes, ein Gott der Lappen, der über den Donner, den Blitz, den Regenbogen, so wie auch über Leben und Tod der Menschen herrschte.
Tontu, ein Hausgott.
Torden (aus dem Schwed. Thordön) Donnergott der Lappen.
Tuisko, ein Finnenkönig.
Tuli=poika, eine Gottheit im Norden.
Turilas, ein Riese.
Turjan=maa, das Land der Mohren. Die Finnen sagen von demselben: se on kaukana, ho! Jumala sitä matkaa.
Turrisas, Gott des Krieges.
Tuoni, Tuonela, die Unterwelt.
Tuonen=neito, eine Parze.
Tuonen=ohra, Getraide der Unterwelt.
Tuuletar, Göttin des Windes.
Tyytikki, Beschützerin der Eichhörnchen.

U.

Uhri=paikat, Opferstellen.
Ukko, Gott des Donners.
Ulappala, Schutzgöttin der Hunde.
Uxakka, eine Geburtsgöttin der Lappen.

W.

Waarat, Berge welche von Riesen zusammengetragen sein sollen.
Waawatar ein Plagegeist.
Waiwiotar, eine Hexe, Mutter der Schlangen.
Wangamoinen, ein Beschützer der Schlangen. Seine Mutter hieß Wanga der Vater Winga.
Waawutar, eine Furie.
Wäinämöinen oder Wainemoinen, ein Gott des Himmels.
Wäsi=wita, ein Riese, Sohn des Wainemoinen.
Ween=kuningas, Gott des Meeres.
Wennon=härkä, ein mythischer Stier.
Wesi=hizsi, ein Wasserkobold.
Willatar, eine Hexe die Schlangen hervorbrachte. Sie war auch zugleich Beischläferin des Jutas.
Winder haben Finnland den Namen gegeben. Das Land hieß daher früher:
Windland.
Wiran=kannos beförderte den Haferwuchs.
Wuola=hattara, Gemahlin des Wuolangoinen.
Wuolangoinen, Vater des Eisens.
Wuoren=wäki, Berggeister.
Wuotar, eine Hexe.

Y.

Ymes=Land, Ostbotnien, Umeå und Lappland.
Yrjänä, siehe: Jyryn=päiwä.

Schinner

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ganander, Christfrid,

Finnische Mythologie

Reval 1821

H.g.hum. 219 qh
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10445963-4